



Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz	Sonderheft	Kamenz 2007	x-xx
---------------------------------	------------	-------------	------

## Zur Vogelwelt des Landschaftsschutzgebietes „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (O-Teil) und des EU-Vogelschutzgebietes „Laußnitzer Heide“ (SW-Teil)

MATTHIAS SCHRACK

### 1. Einleitung

Großdittmannsdorf als Wirkungsstätte der örtlichen Fachgruppe Ornithologie ist von einer vielgestaltigen und reizvollen Landschaft umgeben: Das Tal der Großen Röder am östlichen Ortsrand geht im Norden und Osten harmonisch über in das etwa 50 km<sup>2</sup> große Waldgebiet der Radeburger und Laußnitzer Heide, währenddessen sich südwestlich des Ortes eine gehölzreiche Agrarlandschaft als Trittstein im großräumigen Biotopverbund zum Friedewald und Moritzburger Teichgebiet und in Richtung Dresdener Heide erstreckt. Seit Beginn der ornithologischen und Naturschutzarbeit in Großdittmannsdorf werden Teile der Fluss-, Wald- und Feldlandschaft von der Fachgruppe dokumentiert. Im Folgenden werden vor allem die seit 1990 eingetretenen Veränderungen im Artenbestand des LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ beschrieben sowie die wertbestimmenden und charakteristischen Vogelarten des EU-Vogelschutzgebietes (engl.: Special Protected Area – SPA) „Laußnitzer Heide“ (SW-Teil) vorgestellt. Die Artenliste enthält die im Zeitraum von 1975 bis 2006 im LSG und die seit 1985 im SPA festgestellten Vogelarten (Anlage 1). Wenn nicht anders vermerkt, stammen die Beobachtungen von M. Schrack.

### 2. Zur Vogelwelt des LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“

Das Bearbeitungsgebiet der Fachgruppe ist das LSG östlich der Straße Radeburg-Berbisdorf-Bärnsdorf-Volkersdorf (vgl. SCHRACK 1995, SCHRACK & DÖRING 1999). Es ist weitgehend identisch mit dem SPA „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (O-Teil), das jedoch die ornithologisch hochwertigen Agrarflächen im sog. „Medinger Gebirge“ und das Tal der Großen Röder zwischen Hermsdorf und Medingen nicht einschließt. Das LSG schützt eine Agrarlandschaft (Acker, Grünland) mit zahlreichen Elementen des gehölzreichen Offenlandes (Feldholzinseln, Bauernwälder), kleinflächigen Feuchtgebieten und einzelnen Fischteichen sowie Fließgewässern (begradigte Bäche, Wassergräben). Die geomorphologischen Verhältnisse brachten es mit sich, dass auf flachgründigen Kuppen und Höhenrücken sowie in vernässten Hohlformen mehr als 150 Wald- und Feldholzinseln der intensiven Ausräumung der Landschaft im Zuge der Großraumwirtschaft trotzten und im Vergleich zu anderen Agrargebieten flächengroße Wiesen und Weiden verblieben sind. Schwerpunkte für das Brutvorkommen von Sumpf- und Wasservögeln im ansonsten gewässerarmen LSG sind die Fischteiche am Buckenberg und Simonsberg Volkersdorf sowie das Feuchtgebiet in den Sohlwiesen Großdittmannsdorf. Im NO-Teil des LSG ist die Auenlandschaft der Großen Röder zwischen Hermsdorf und Medingen geschützt, auf deren Besonderheiten weiter unten eingegangen wird.

Die Bewirtschaftung der Feldlandschaft als Lebensraum der Vogelwelt hat sich im Osten Deutschlands 1991 bis 2006 gegenüber 1975 bis 1990 stark gewandelt (vgl. GEORGE 1995, RÖSLER & WEINS 1996). GEORGE (1995) kommt nach eingehender Analyse der Landbewirtschaftung zu dem Ergebnis,





dass die Landnutzung in Ostdeutschland vor 1990 trotz der wesentlich größeren Schläge extensiver war als in Westdeutschland. Seither hat die weitere Intensivierung der Pflanzen- und Tierproduktion auch im LSG zu veränderten Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen der Agrarlandschaft geführt (Tabelle 1, Anlage 2).

Vorteilhaft sind für einige Vogelarten:

- die Wiesenbrachen und (in Gewerbegebieten zeitweilige) Ruderalfluren, insbesondere für Rebhuhn, Wiesenralle, Feldschwirl, Schwarzkehlchen und Braunkehlchen;
- die großflächig mit Mais, Raps und Wintergetreide bestellten Äcker als herbst- und winterliche Nahrungsflächen für nordische Gänsearten;
- die hohen Tierverluste auf den Bundesautobahnen sowie die regelmäßige Mahd von Grünland (Wiesen, begrünte Brachen) für Greifvögel und Störche, die das anfallende Nahrungsangebot abschöpfen. Die Brachen im Marsdorfer Dreiecke werden von der Johne & Lorenz GbR Volkersdorf auf freiwilliger Grundlage zeitlich gestaffelt gemäht, so dass über einen längeren Zeitraum Beutetiere anfallen und das Niederwild geschont wird;
- die Neuanlage kleinräumiger Feuchtgebiete mit Erstbruten von Höckerschwan, Graugans und Wasserralle im LSG sowie als Brutraumerweiterung für Zwergtaucher, Rohrweihe, Teichralle und Teichrohrsänger (vgl. Beitrag von UMLAUF in diesem Heft).

Demgegenüber nahmen die Brutbestände zahlreicher Vogelarten der Felder und Dörfer seit den 1990er Jahren ab (Anlage 3), u.a. wegen:

- der Einstellung des Anbaues von Sommergetreide, wodurch Kiebitz und Feldlerche ab Ende März/Anfang April störungsarme Brutstätten fehlen;
- der Erhöhung der Anbaufläche von Raps und Wintergetreide mit hoher Halmdichte. In diesen Kulturen erreicht die Feldlerche nicht mehr die hohe Siedlungsdichte wie in den durchsonnten Sommergetreidefeldern mit geringer Halmdichte;
- der hohen Dominanz von Raps und Mais, was z.B. zu Brutauffällen beim Ortolan führt, weil die Art diese Ackerkulturen als Brutstätte meidet und stattdessen Sommer- oder Wintergetreidefelder mit reduzierter Halmdichte zur Brut bevorzugt;
- der Intensivierung der Grünlandnutzung, die zur Verknappung des Nahrungsangebotes (Umwandlung blühender Mähwiesen mit hohem Insektenaufkommen in artenarmes Grünland) und wegen der kurzen Nutzungsintervalle (Vielschnittwiesen) zu hohen Brutverlusten führt, vor allem bei Wiesenralle, Feldlerche und Braunkehlchen. Die Schafstelze hat die früheren Brutplätze in Wiesen weitgehend aufgegeben und brütet aktuell in Ackerkulturen (Getreide, Lupine) entlang von baumbestandenen Wirtschaftswegen;
- der Verknappung von Nestunterlagen für Baum-, Turmfalke und Waldohreule, weil die Siedlungsdichte der nestbauenden Aaskrähen zurückgegangen ist und die bevorzugten Kuppengehölze kaum noch geeignete Brutnester aufweisen;
- der Aufgabe der pfleglichen Nutzung der Feldhecken und der Mahd von Wegerändern in der Hauptvermehrungszeit mit der Folge der Verknappung von Brutplätzen für den Neuntöter und Brutverlusten;
- der Einstellung bzw. Verringerung der individuellen und Großtierhaltung (Rinder, Schweine), was zum erheblichen Rückgang von Rauchschnalbe und Schleiereule führte.





*Tabelle 1: Wesentliche Veränderungen von Ackerbau, Grünlandbewirtschaftung und Tierhaltung im LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ 1975 bis 2006*

1975 bis 1990	1991 bis 2006
Vielfalt an Feldfrüchten (Anbau von Sommer- und Wintergetreide wie Roggen und Gerste sowie Kartoffeln, Futterrüben, Mais, Luzerne).	Verarmter Feldfruchtanbau (Hauptanbau von Raps und Mais sowie Wintergetreide, bevorzugt Wintergerste und Winter-Triticale).
Hochwachsende Feldfrüchte mit geschlossenen Beständen und Hackfrüchte mit offenerdigen Bereichen bilden ein Mosaik. Günstige Nahrungsbedingungen für Störche, Greifvögel und Aaskrähe. Raps- und Maisanbau auf kleinen Flächen.	Dominanz der hochhalmigen Feldfrüchte mit dicht geschlossenen Beständen. Sie scheiden als Brut- und Nahrungsflächen vieler Arten aus und begünstigen die Massenentwicklung des Wildschweins als Fressfeind von Niederwild und Bodenbrütern. Flächengroßer Anbau von Raps und Mais als nachwachsende Rohstoffe, u. a. auf Stilllegungsflächen.
Anbau von Sommergetreide schafft Kulturen- und Strukturvielfalt und begünstigt Kiebitz und Feldlerche.	Fast nur noch Anbau von Wintergetreide, das im Frühjahr bereits geschlossene Bestände bildet. Kiebitz und Feldlerche sind benachteiligt.
Sommer- und Winterzwischenfrüchte werden angebaut. Die Bodenbearbeitung zu den Zugzeiten legt Nahrung (Edaphon) frei.	Sommer- und Winterzwischenfrüchte werden nicht mehr oder nur noch ausnahmsweise angebaut.
Für Kiebitz und Feldlerche gelten die im zeitigen Frühjahr (März!) noch vegetationsfreien, mit Sommergetreide bestellten Äcker als bevorzugte Brutplätze. Die geplanten Maisäcker sind bis April mit Winterzwischenfrüchten (z. B. Wintergetreide als Grünfutter) bewachsen, daher keine Kiebitzbruten auf diesen Flächen.	Kiebitz brütet in Ermangelung von Sommergetreideflächen verstärkt auf den Ende März/ Anfang April noch vegetationsfreien, unbestellten Maisäckern. Erstbrut wird beim Maislegen in zweiter Aprilhälfte regelmäßig zerstört (Verschleißzone). Verlustvermeidung durch Winterzwischenfruchtanbau möglich.
Eine geringe Halmdichte der durchsonnten und schnell abtrocknenden Getreideäcker begünstigt das Brüten der Feldlerche.	Hohe Halmdichte (Düngung, Halmstabilisatoren) führt zu ausgedunkelten und feuchten Getreideäckern und zur Verringerung der Siedlungsdichte der Feldlerche.
Strohfeimen mit hoher Anzahl von Körnern und von Vögeln zerpflockbare Ballen sind bevorzugte Nahrungsquellen von Finkenvögeln im Winter.	Strohfeimen weisen nur geringe Körneranteile auf (Druschleistung!). Die Ballen sind durch Hochdruck so fest gepresst, dass sie nicht zerpflockbar sind.
Vor allem mechanische Unkrautbekämpfung, u. a. kostenintensive Bodenbearbeitung (Pflügen) zur Vorbereitung des Saatbettes für die Haupt- und Zwischenfrüchte sowie beim Häufeln/Hacken der Kartoffeln und Rüben.	Vor allem chemische Unkrautbekämpfung im Rahmen des kostengünstigen Mulchsaatverfahrens, u. a. mit dem Pflanzenschutzmittel Roundup.
Milchleistung bei etwa 4000 kg/Kuh/Jahr.	Milchleistung bei etwa 10000 kg/Kuh/Jahr.
In der Vegetationsperiode Weidehaltung zur Nutzung des Grünfutters. Eingestellte Milchkühe erhalten Grün- und Kraftfutter. Fütterung von Silage in den Wintermonaten.	Ganzjährige Stallhaltung der Milchkühe. Fütterung mit Mais- und Grassilage, kein Grünfutter. Beweidung einzelner Wiesen ausschließlich mit Mutterkühen.
Raufutterwerbung auf oft artenreichen Heuwiesen in der Hauptblütezeit der Gräser Anfang Juni. Nach langer Nutzungspause Spätsommerbeweidung oder Grumtwerbung. Wiesenbrüter finden geeignete Brut- und Nahrungsbedingungen. Hohes Blütenangebot sichert gute Nahrungsgrundlage (Sämereien- und Insektenvielfalt!).	Grünschnitt für Grassilage auf artenarmen Intensivgrasländern schon ab Anfang Mai vor der Hauptblütezeit. Jährlich mehrmals Grasschnitt mit kurzen Nutzungspausen (Vielschnittwiesen), wodurch Wiesenbrüterbruten (Braunkehlchen, Wiesenpieper, Schafstelze u.a.) regelmäßig ausgemäht werden.
Abschleppen der Wiesen nach Weidegang oder bei Erfordernis im Frühjahr (März/Anfang April).	Jährliches Abschleppen fast sämtlicher Wiesen im April, bei zeitigem Brutbeginn (z. B. 2007) Brutverluste.
Kulturenreicher Feldfutteranbau (Kartoffel, Futterrübe, Klee, Luzerne) begünstigt feldbrütende Arten, z.B. Wachtel und Schafstelze.	Verarmter Feldfutteranbau (Mais). Maisfelder scheiden – mit Ausnahme von Ersatzbruten des Kiebitz – weitgehend als Brutstätte für Vögel aus.
Winterliche Dunghaufen enthalten unverdaute Sämereien für Finkenvögel und Feldlerchen, bedingt durch vielseitige Fütterung (Heu, Körnerfutter) und Strohhaltung.	Nahrungsreiche winterliche Dunghaufen fehlen, bedingt durch Silagefütterung.
Feldwege mit mehr oder weniger breiten Wegerainen und Böschungen, die nicht gemäht werden. Damit stehen wildkraut- und insektenreiche Säume für die Jungenaufzucht der Feldhühner und als Kräuternahrung für Feldhasen zur Verfügung.	Im Zuge der Feldblockbildung erfolgte in jüngster Zeit das massenhafte Unterackern von Wegerainen und Böschungen (Biotopverlust). Verbliebene Restbiotope werden in der Hauptvermehrungszeit ab Mai bis Mitte Juli gemulcht, wo es zu Tier- und Brutverlusten kommt.
Extensive Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Splitterflächen für die individuelle Viehhaltung (z. B. Rinder, Schafe) ist stark ausgeprägt, vor allem ortsnah (Nutzungsvielfalt-Biotopvielfalt-Nahrungsvielfalt).	1990 Zusammenbruch der individuellen Viehhaltung. Aktuell nur auf wenigen Wiesen extensive Schaf- und zunehmend Pferdebeweidung oder naturschutzgerechte Wiesennutzung (Vertragsnaturschutz).





## Veränderungen im Artenbestand der Vogelwelt in der Agrarlandschaft des Moritzburger Kuppengebietes

### *Silberreiher*

- Seit 2005 Nachweise nahrungssuchender Reiher:
- 10.05.2005: 2 futtersuchende Ex., Sohlwiesen Großdittmannsdorf (B. Umlauf)
- 29.03. – 01.04.2006: 1 Ex. auf Überschwemmungsgrünland östlich Medingen (B. Umlauf)
- 18.04.2006: 1 Ex. am Langen Teich Volkersdorf

### *Gänse spec.*

Bis 1990 erfolgte der Durchzug von Saat- und Blessgänsen eher unauffällig, nur 1982 und 1985 wurde eine längere Verweildauer festgestellt, wobei die Individuenanzahl mit bis zu 200 Gänsen gering war. Seit 1991 prägen Schwärme mit mehr als 1000 Gänsen den Aspekt des Herbstzuges bis in schneefreie Winter hinein. Am 30.10.1992 wurden ca. 500 und am 09.11.1985 ca. 1500 futtersuchende Gänse im Raum Sohlwiesen Großdittmannsdorf beobachtet. Diese Änderung fällt zeitlich zusammen mit dem sprunghaft gestiegenen Nahrungsangebot infolge des flächenmäßig überdimensionierten Anbaues von Mais und Raps. Infolge der Umnutzung des Großteiches Zschorna für die Trinkwasserbereitstellung für das Wasserwerk Rödern im Jahr 1987 gilt die etwa 172 ha große Teichfläche als bevorzugter (Massen-)Schlafplatz für Gänse. Hier kam mit dem letztmaligen Ablassen und Abfischen im Herbst 1987 die Teichfischerei zum Erliegen. Seit 1988 wird der Großteich im Dauerstau als Gewässer mit Seenfischerei bewirtschaftet. Bevorzugt beflogene Nahrungsflächen sind großräumige Äcker mit Rundum-Sichtbeziehungen, so z. B. zwischen Großdittmannsdorf und Berbisdorf, sowie zwischen Bärnsdorf und Berbisdorf, im Raum Spitzenberg – Kahlenberg Volkersdorf sowie an den Nussbergen Marsdorf und NW Hufen. Tabelle 2 enthält ausgewählte Beobachtungen von Schwärmen mit über 4000 Saat- und Blessgänsen sowie alle bisherigen Nachweise der Weißwangens- und Rothalsgans.

*Tabelle 2: Ausgewählte Schwarmbeobachtungen der Saat- und Bleßgans auf Ackerflächen (Beobachter: R. Puchat, G. Opitz, M. Schrack, B. Umlauf, G. Zschaschel)*

Datum	Ort	Anzahl	Anmerkung
08.03.1992	Schafhübel Bärnsdorf	1500	davon ca. 400 Blessgänse und eine Streifengans
09.12.1995	Raum Sohlwiesen Großdittmannsdorf	8000	davon ca. 4000 Blessgänse
22.12.1995	Nussberge Marsdorf	70	darunter eine Weißwangengans
21.10. – 23.10.2000	Raum Sohlwiesen Großdittmannsdorf	8000	davon ca. 15 % Blessgänse sowie eine Weißwangengans
16.11.2000	Raum Sohlwiesen Großdittmannsdorf	4000	davon ca. 25 % Blessgänse
19.10.2001	Raum Sohlwiesen Großdittmannsdorf	8000	darunter zwei Weißwangengänse
24.10. – 25.10.2001	Raum Sohlwiesen Großdittmannsdorf	3000	davon 95 % Blessgänse und eine Rothalsgans
26.10.2001	Raum Sohlwiesen Großdittmannsdorf	4500	davon ca. 3500 Blessgänse
27.10.2001	Agrarraum Medingen – Marsdorf	20000 bis 30000	davon ca. 60 % Blessgänse
21.10.2006	Raum Sohlwiesen Großdittmannsdorf	2000	davon ca. 30 % Blessgänse und eine Weißwangengans
21.10.2006	Raum Sohlwiesen Großdittmannsdorf	2000	davon ca. 30 % Blessgänse und eine Rothalsgans





Das LSG grenzt unmittelbar an den Flughafen Dresden. Ein „Biotopgutachten für den Flughafen Dresden“ (MORGENROTH-BRANCZYK & BREUER 2004) empfiehlt zur Minimierung des Flugsicherheitsrisikos, vor allem zur Vermeidung von Vogelschlägen mit nordischen Gänsen in den Herbst- und Wintermonaten, ein Verbot der Gänsebejagung im sicherheitsrelevanten Umfeld des Flughafens (der u. a. weite Teile des SPA „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ einschließt) sowie die Aufstellung eines Gänsemanagementplanes. Das Anlegen störungsarmer Nahrungsflächen außerhalb der Sicherheitszone kann der Flugsicherheit ebenso nützen wie dem Schutz der nordischen Gänse.

### ***Graugans***

Am 20.04.2003 erfolgte der erste Brutnachweis im Torfloch Großdittmannsdorf (ein Paar mit vier Dunenjungen; B. Umlauf). Seither brütet hier regelmäßig ein Paar.

### ***Nilgans***

- 04.08. bis 06.08.2003: 1 Ex. auf dem Acker am Finkenberg Radeburg
- 30.03.2005: 3 Ex. Sohlwiesen Großdittmannsdorf, futtersuchend (G. Opitz)
- 22.04.2006: 5 Ex. Sohlwiesen Großdittmannsdorf, futtersuchend (G. Opitz)
- 08.06.2007: 1 Paar auf der Weißstorch-Nestunterlage an der Großen Röder, unweit Moselbruch Ottendorf-Okrilla (D. Opitz)

### ***Knäkente***

Brut(zeit)beobachtungen:

- 11.06.2002: Nest mit 10 Eiern etwa 1,7 km SSW des Mühlteiches Volkersdorf am Erlichberg Rähnitz Hellerau ca. 100 m entfernt von einem Regenrückhaltebecken im Gewerbegebiet Rähnitz-Hellerau; am 13.06.2002 geplündert (H. Günther)
- 27.03.2003: 1 Paar, davon 1 Ex. balzfliegend im Torfloch (B. Umlauf)
- 29.04.2005: 1 Paar am Kleinteich am Seifengraben Berbisdorf (R. Puchat)
- Auf ein möglicherweise stattgefunden Brut verweisen die nachstehenden Beobachtungen am Langer Teich und den darunter liegenden Mühlteich Volkersdorf:
- 05.05.2005: 1 Paar, Langer Teich (G. Opitz)
- 15.05.2005: 1 Männchen, flach angestauter Mühlteich
- 25.05.2005: 2 Männchen, Mühlteich
- 11.08.2005: 5 noch zusammenhaltende, aber flugfähige Jungvögel, Mühlteich (M. Schrack & H. Günther)

### ***Zwergdommel***

Das von T. Opitz am 01.09.2006 unter einer Glaswand auf dem Gelände des Flughafens Dresden tot gefundene Männchen im ersten Kalenderjahr verweist auf Durchzug. Der Beleg (Habituspräparat und Skelett) befindet sich unter Nummer 1809/06 in der Zoologischen Sammlung des Museums der Westlausitz Kamenz.

### ***Fischadler***

Anfang Mai 2002 stellte K. Hänel erstmals einen nestbauenden Fischadler fest, der Niststoffe auf zwei Masten der 100 kV-Leitung zwischen Weixdorf-Radeburg im Raum Großdittmannsdorf-Berbisdorf trug. 2003 waren erneut nestbauende Adler anwesend, wegen fehlender Nestunterlage aber nicht erfolgreich. Im März 2004 montierte P. Reuße jeweils einen Nistkorb auf zwei T-Masten. Nachdem 2005 wiederum ein nestbauendes Paar die Brutzeit verbrachte ohne zu brüten, erfolgte 2006 eine erfolgreiche Brut mit zwei ausgeflogenen Jungvögeln. Bei der Nestkontrolle wurde außerdem ein unausgebrütetes Ei vorgefunden (P. Reuße). 2007 flog ein Jungvogel aus.





### **Wanderfalke**

Ritz (1998) verweist auf jährliche Brutzeitbeobachtungen zwischen 1948 und 1963 in der nahe gelegenen Laußnitzer Heide bei Großdittmannsdorf-Boden sowie auf 19 Einzelbeobachtungen von 1980 bis 1983 im Zeitraum März bis September in der Laußnitzer Heide mit einer Häufung nordöstlich Ottendorf-Okrilla. Die Kiefern-Saumschläge mit Altbäumen entlang der Kiesgrube Ottendorf-Okrilla und im FFH-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf“ erscheinen als Brutstätte geeignet. Im LSG wird der Wanderfalke neuerdings als Nahrungsgast beobachtet:

- 20.06.1997: 1 Ex. Marsdorf (J. Schimkat & M. Schrack)
- 24.10.2004: frisch tote Nebelkrähe mit typischem Fraßbild des Wanderfalken auf Wiese SW Lindenberg Berbisdorf
- 05.02.2005: 1 Ex. auf Acker SW Großdittmannsdorf (K.-P. Arnold & M. Schrack)
- 14.07.2006: 1 kreisendes Ex. über Großdittmannsdorf, fliegt weiter in Richtung Radeburger Heide;
- 02.06.2007: erneut ein kreisendes Ex.

### **Rotfußfalke**

Die vorliegenden Beobachtungen sollten Anlass sein, künftig bewusster auf die Anwesenheit der Art in der Durchzugszeit von April bis September zu achten:

- 22.05.1982: 1 Weibchen auf Acker westlich Großdittmannsdorf (G. Zschaschel & S. Heidrich)
- 10.06.2005: Auf dem Flughafen Dresden erfasst ein Flugzeug im Landeanflug ein vorjähriges Männchen. Der Beleg (Habitusträparat und Skelett) befindet sich unter Nummer 718/05 in der Zoologischen Sammlung des Museums der Westlausitz Kamenz.

### **Rebhuhn**

In den 1960er Jahren war das Rebhuhn noch regelmäßiger Brutvogel mit individuenstarken winterlichen Völkern. In den 1970er Jahren war die Art mit abnehmenden Brutbeständen noch flächendeckend vertreten, in den 1980er Jahren in weiten Teilen bereits nicht mehr anwesend. 1991 wurden im LSG elf Paare ermittelt. Aktuell brütet die Art nur noch im Raum Flughafen Dresden und im Randbereich des LSG im Gewerbegebiet Rähnitz-Hellerau in Biotopen, die im Vergleich zur eutrophen Agrarlandschaft eine hohe Nährstoffarmut aufweisen. In den Jahren nach 1990 wurden die Vorkommenstätten Promigberg Weixdorf, Sohlwiesen Großdittmannsdorf, Hoher Berg Berbisdorf, Medingen-Marsdorfer Flur, Tannenbergl Volkersdorf und Buckenberg Volkersdorf aufgegeben, sicherlich nicht unwesentlich bedingt durch den verarmten Feldfruchtanbau und die stetige Intensivierung der Landnutzung. Die Entwicklung im LSG steht in Übereinstimmung mit dem Seltenwerden der Art in Sachsen, wo der Rebhuhnbestand 2005 gegenüber 1995 innerhalb von nur zehn Jahren nochmals um fast 90 % zurückgegangen ist (STEFFENS 2006).

### **Kranich**

Der Kranich ist erst seit 2001 ein regelmäßig durchziehender Nahrungsgast. Störungsarme Nahrungsflächen bilden die Sohlwiesen Großdittmannsdorf (26.03.2006, 6 Ex.; A. Schubert) sowie die Wiesen- und Ackergebiete am NW-Rand Großdittmannsdorf, am Simonsberg Volkersdorf, am Lindenberg Berbisdorf, an den Nussbergen Marsdorf sowie am Metzberg Großdittmannsdorf, wo am 13.08.2005 ein Alt- und ein flugfähiger Jungvogel Futter suchten (G. Opitz). Ebenfalls seit 2001 fliegen während der Brutzeit Altvögel aus der Radeburger und Laußnitzer Heide in die Agrarlandschaft zur Nahrungssuche, offenbar handelt es sich um Nichtbrüter. Seit 2003 ist in einem artgemäßen Lebensraum nordwestlich von Großdittmannsdorf jährlich ein brutverdächtiges Paar vertreten.

### **Kiebitz**

Infolge der Intensivierung der Acker- und Grünlandnutzung gehört der Kiebitz seit Mitte der 1990er Jahre zu den gefährdetsten Arten im LSG. Früher regelmäßig genutzte Brutstätten scheiden zunehmend





wegen veränderter Biotopeigenschaften aus. Bis Anfang der 1990er Jahre boten Sommergetreidefelder günstige Brutbedingungen. Wintergetreide, Raps und Mais sind hingegen Ausschlussgebiete bzw. Verschleißzonen. War der Kiebitz 2005 noch an 21 Stellen mit jeweils 1 – 6 Brutpaaren (BP) vertreten, so waren es 2007 nur noch vier mit jeweils 2 – 5 BP. Begründet ist das darin, dass bis 2005 offenerdige Äcker bevorzugte Brutplätze waren, die erst im April mit Mais bestellt werden. Die erste Brut wurde allerdings beim Maislegen regelmäßig zerstört, nur einzelne Paare schritten danach zu einer Ersatzbrut. Seit dem Winterhalbjahr 2005/2006 werden die geplanten Maisäcker meist mit einer Zwischenfrucht bestellt. Auf diesen begrünten Äckern erfolgt keine Brut. Eine hohe Brutpaardichte weist außerdem mit Roundup begiftetes und neu eingesätes Grünland im 1. Jahr auf, wobei das nachfolgende Walzen und häufige Mähen regelmäßig zur Zerstörung der Bruten führt.

Aus naturschutzfachlicher Sicht kann dem lokalen Seltenwerden und Aussterben der Art mit folgenden Agrarmaßnahmen auf wenigstens 0,5 ha großen Schlägen begegnet werden:

- Pflügen von Ackerflächen in vernässten Hohlformen und grobscholliges Belassen der Fläche ohne weitere landwirtschaftliche Folgenutzung. Beginn der Maßnahme im Februar, Abschluss bis spätestens Ende März. Damit ist ein wildkrautfreier Acker verfügbar, der zugleich für Feldlerche, Schafstelze und Steinschmätzer attraktiv ist, gebietsweise auch für die Heidelerche. Eine solche Maßnahme führte die Johne & Lorenz GbR 2002 – 2007 am Buckenberg Volkersdorf im Rahmen des Vertragsnaturschutzes erfolgreich durch, wo bis zu drei Kiebitzpaare zur Brut geschritten sind.
- Mulchen von Grünland ab Spätherbst sowie Grubbern oder Scheiben der Wiese ab Februar bis Ende März. Die in diesem Zustand bis Mitte Mai ohne Nutzung belassenen Wiesen entsprechen dem Suchbild des Kiebitzes. Für diese Maßnahme wären auch landwirtschaftliche Stilllegungsflächen geeignet.

### **Flussuferläufer**

Für die Brutzeit liegen folgende Beobachtungen in artgemäßen Habitaten vor:

- 11.05.1995: 1 vertraut sitzendes Ex. auf Wurzelstock im Wasser am Mühlteich Volkersdorf, am 23.07.1995 erneut ein gefiederpflegendes Ex.
- 05.05.1996: 1 Ex. am baum- und strauchbestandenen Fischteich am Simonsberg Volkersdorf

### **Sumpfohreule**

Am 25.09.2006 ein Ex. im Wiesenbereich auf dem Gelände des Flughafens Dresden; als dieses von Aaskrähen gehasst wurde flog es auf, gewann rasch an großer Höhe und strich in Richtung Nordwesten ab (T. Opitz).

### **Wendehals**

Feldholzinseln und Streuobstwiesen auf mageren, schütter bewachsenen und trockenwarmen Standorten waren vor 1970 bevorzugte Brutplätze. Ein Beispiel für die eingetretenen Biotopveränderung, die zum dauerhaften Verlust von Brutplätzen führten, ist der Streuobstgarten auf einem trockenwarmen Standort NO vom Mittagsberg Marsdorf. 1964 (04.08.) und 1965 (28.07.) fütterte jeweils ein Paar Jungvögel in den höhlenreichen Apfelbäumen. Der Obstgarten blieb in den 1970er Jahren der Sukzession überlassen und ist heute von einem dichten Hainbuchen-Eichenwald bewachsen. In der bis Ende der 1980er Jahre zunehmend eutrophierten (nährstoffangereicherten) Feldlandschaft war der Wendehals seit Mitte der 1970er Jahren bis 2006 nur noch seltener Durchzügler. Am 08.06.2007 fütterte ein Paar in einem Nistkasten an der Großen Röder unweit vom Moselbruch Ottendorf-Okrilla Jungvögel (D. Opitz).

### **Kolkrabe**

Dem ersten Brutnachweis am 19.03.1989 südöstlich vom Lichtenberg Berbisdorf gingen einzelne Sommer- und Herbstbeobachtungen seit 1977 und der Aufenthalt eines Familienverbandes am 15.07.1986 im FND „Metzenberg“, darunter zwei Jungvögel, voraus. Seither ist der Kolkrabe regelmä-





riger Brutvogel im gehölzreichen Offenland, das erst nach Besetzung der Reviere in der Laußnitzer Heide (z. B. 1982 Brut am Vorderen Buchberg; R. Hebestreit, B. Pfützner & D. Opitz) schrittweise besiedelt wurde. Aktuell brüten im LSG jährlich 2–3 Paare. Neuerdings treten individuenreichere Trupps auf, z. B. am 26.10.2006 mehr als 50 Ex. am Hohen Berg Berbisdorf.

### ***Schwarzkehlchen***

Der erste Nachweis einer Brut mit Jungvögeln im Nest gelang am 18.05.1995 in einem ruderalisierten Trockenhang mit angrenzendem stillgelegten Acker östlich Medingen (G. Opitz). Weitere bekannte Brutgebiete sind ein stillgelegter Acker in trockenwarmer Hanglage SW Buckenberg Volkersdorf (1997, 2004, 2006; N. Döring & M. Schrack), die Ruderalfläche der Erdstoffdeponie am Eichelberg Medingen (1997, 2006), die Ruderalfläche am NW-Rand vom Flughafen Dresden (1998; G. Opitz).

Dem ersten Brutnachweis gingen Zugbeobachtungen voraus: 08.03.1994 ein Männchen im FND „Orchideenwiese Medinger Gebirge“ und am 25.09.1994 ein Männchen und zwei weibchenfarbige Vögel am Ilschengraben Volkersdorf nördlich Rähnitz/Hellerau (H. Günther). Zu beiden Beobachtungen stellte SCHRACK (1995) fest, dass sie „in Bereichen (erfolgten), die von Brachestadien geprägt sind und dadurch zunehmend den Charakter artgemäßer Lebensräume annehmen. Auf eine mögliche Ansiedlung der Art sollte deshalb geachtet werden.“ Nährstoffreiche Ruderal- und ausgemagerte Ackerstilllegungen auf flachgründigen Böden und mit geringen Bodenwertzahlen (meist unter 35) bilden seit 1995 die bevorzugten Brutplätze im LSG. Möglicherweise hat die Nutzungsaufgabe landwirtschaftlicher Flächen und ihre Stilllegung seit Anfang der 1990er Jahre im Osten Deutschlands zur Herausbildung eines engen Netzes artgemäßer Biotope beigetragen und die Ausbreitung der Art begünstigt.

### ***Rohrschwirl***

Am 03.10.1991 ein toter Vogel am Straßenrand am Friedhof Berbisdorf, offenbar mit Kfz kollidiert (P. Wachwitz; Präparat im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden).

### ***Graumammer***

Der letzte Brutnachweis mit vier flüggen Jungvögel im Nest erfolgte am 08.06.1977 in einer Extensivwiese südlich vom Metzenberg Großdittmannsdorf. Seither nur noch sporadisch auftretend, meist werden unverpaarte Männchen, selten Paare beobachtet. Seit 2002 leichte Zunahme von Beobachtungen singender Männchen ohne Hinweise auf eine Brut.

## **Neue Entwicklungen der Vogelwelt an der Großen Röder zwischen Hermsdorf und Medingen**

Positive Veränderungen für die Vogelwelt entlang der Großen Röder resultieren vor allem aus der Verbesserung der Wassergüte. Wegen der nur mechanischen Klärung der Abwässer der Stadt Radeberg galt die Große Röder unterhalb der Einleitstelle bis 1990 als stark verschmutzt (Güteklasse III). (Faul-)Schlämme prägten die Gewässersohle, Unterwasservegetation trat erst unterhalb von Medingen auf. Seit 1990 nahm die Abwasserbelastung ab, zunächst punktuell durch die Schließung zahlreicher Betriebe, später durch die Inbetriebnahme der neu gebauten Kläranlagen. Im Vergleich zu 1994 hat sich bis 1997 die starke Verschmutzung (Güteklasse III) der Großen Röder oberhalb Medingen auf die kritische Belastung (Güteklasse II – III) verbessert (LfUG 1997). Zwischen 1997 und 2000 veränderte sich die Gewässergüte der Großen Röder unterhalb Radeberg bis zum Speicher Radeburg I – auch infolge der Erhöhung des Abwasser-Anschlussgrades in den Ortschaften – auf Güteklasse II (mäßig belastet) (LfUG 2000). An der Mündung der Kleinen Röder in die Große Röder schwankt die Güte seit langem im Grenzbereich zwischen den Güteklassen II und II – III (LfUG 2003). Aktuell bilden natürliche Ablagerungen von Grobkiesen und Sanden mit reichlich Unterwasservegetation (Laichkräuter) die Gewässersohle. Die damit







einhergegangenen günstigen Lebensbedingungen für Fische und Fischnährtiere sowie die verbesserten Sichtverhältnisse im Gewässer (Sichttiefe und -weite) wirken vorteilhaft auf die Nahrungsgrundlage und den Nahrungserwerb für gewässerbesiedelnde Vogelarten, wozu Schellente, Eisvogel und Wasseramsel als Brutvögel sowie Zwergtaucher, Kormoran und Gänsesäger als winterliche Nahrungsgäste gehören.

### ***Kormoran***

Der Kormoran fischt erst in der Großen Röder, wobei sein Auftreten neben der verbesserten Gewässergüte (Sichtverhältnisse) und Nahrungsgrundlage sicher auch auf die allgemeine Bestandszunahme und Ausbreitung zurückzuführen ist. Erstbeobachtungen der Art an der Großen Röder zwischen Großdittmannsdorf und Medingen erfolgten im Herbst 2003, z. B. am 08.11.2003 etwa 20 Vögel. Seit 2003 auch an der Großen Röder innerhalb des LSG, z. B. im Januar bis März 2005 regelmäßig 8–17 fischende Ex. (G. Opitz). Während der anhaltenden Frostperiode von Januar bis März 2006 erschienen täglich bis zu zwölf Vögel zu Nahrungsflügen an offenen Stellen der Röder, während die Teiche in der Umgebung zugefroren waren (D. Opitz).

### ***Gänsesäger, Zwergsäger***

Gänsesäger profitierten bereits in den 1980er Jahren von der vergleichsweise besseren Wasserqualität der Großen Röder zwischen Medingen und Großdittmannsdorf und fischten hier in kleinen Trupps von bis zu 15 Exemplaren. Seit den 1990er Jahren wird auch die Röder oberhalb von Medingen vom Gänse- und Zwergsäger zum Fischen aufgesucht, letzterer wurde z. B. am 08.02.1996 mit einem Männchen und acht Weibchen beobachtet (D. Opitz).

### ***Schellente***

Seit 1995 werden zur Brutzeit Paare auf der Großen Röder in höhlenreichen Auwaldabschnitten zwischen Hermsdorf – Medingen – Großdittmannsdorf beobachtet. Im LSG gelang am 25.05.1998 mit einem Weibchen und sechs Dunenjungen (G. Opitz) der erste Brutnachweis bei Ottendorf-Okrilla. Es ist anzunehmen, dass die verbesserte Gewässergüte ein wesentlicher Faktor dafür ist, dass wieder jährliche Bruten in artgemäßen Biotopen an der Großen Röder stattfinden.

### ***Kranich***

Der nasse Erlenbruchwald im FND „Moselbruch“ wird während der Zugzeiten gelegentlich angefliegen, so u.a.:

- 26.03.1994: 1 Ex. überfliegt Röderaue Ottendorf-Okrilla (G. Opitz)
- 14.11.1994: 1 Ex. Moselbruch Ottendorf-Okrilla (D. Opitz)

### ***Wasseramsel***

Mit der Verschlechterung der Gewässergüte gab die Wasseramsel die Große Röder als Siedlungsgebiet mit ansonsten biotopgerechten Gewässerstrukturen auf, darunter die Engtalstrecke im NSG „Seifersdorfer Tal“. Die an sauberen Bächen im sächsischen Mittelgebirge sowie Berg- und Hügelland vorkommende Vogelart wurde deshalb im Rahmen der Artenerfassung entlang der Großen, Schwarzen und Kleinen Röder 1988 und 1989 nicht festgestellt (Schrack 1990). Die Wiederbesiedelung der Großen Röder im Raum Hermsdorf/Ottendorf-Okrilla seit 1997 (Erstbeobachtung) ging einher mit der verbesserten Wassergüte. Für den Abschnitt der Großen Röder zwischen dem Wehr im Schlosspark Hermsdorf und Medingen liegen zahlreiche Beobachtungen von G. Opitz vor, so u.a.:

- 21.12.1997: 1 Ex. Einmündung Kleine Röder in Große Röder; 31.12.1997 ein balzfliegendes Paar; 14./15.02.1998 ein balzendes Paar
- 20.02.1998: je ein nestbauendes Paar in Hermsdorf, Grünberg und Seifersdorf
- 12.04.2004: ein fütterndes Paar an der Kleinen Röder Nähe Möbelfabrik Ottendorf-Okrilla, am 06.05.2005 erneut ein beflogenes Nest. Nahrungsrevier ist auch die Große Röder.





### 3. Zur Vogelwelt des SPA „Laußnitzer Heide“ (SW-Teil)

Das SPA besteht aus zwei Teilen. Der größere NO-Teil (ca. 1030 ha) schützt die Wälder am Vorderen und Hinteren Buchberg mit höhlenreichen Rotbuchen-Wäldern sowie Feucht- und Mooregebiete im Raum Kleiner und Großer Siebenberg. Der kleinere SW-Teil (ca. 409 ha) erstreckt sich südwestlich der Straße Ottendorf-Okrilla – Würschnitz. Er ist nahezu flächengleich mit dem FFH-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf“, das die beiden NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ und „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ vereint und umfasst außerdem den Töpfergrund in der Radeburger Heide. Dieser Landschaftsraum wird seit 1975 von der Fachgruppe naturkundlich bearbeitet (SCHRACK et al. 1997, SCHRACK 1999, SCHRACK et al. 2002). Ornithologisch wertvolle Biotope sind die altholzreichen Kiefern-mischwälder auf nassen Standorten und die naturnahen Tiefland-Kiefern-Fichten-Wälder mit einer hohen Dichte höhlenreicher Einzelbäume sowie höhlen- und totholzreicher Altholzinseln (Abb. 1). Im Vergleich zu den angrenzenden Kiefernreinbeständen der Altersklassenwälder weisen sie höhere Anteile an Laub- und großkronigen Altbäumen auf. Sonderstrukturen bilden die baumarmen Zwischenmoore, gebietsgliedern den Moor- und Wassergräben sowie mehrere Waldweiher und drei dystrophe Kleinteiche. Trotz der geringen Höhenlage von 150 bis 187 m ü. NN sind diese moorbeeinflussten Waldbereiche im sächsischen Tiefland boreal-montan geprägt. Im Folgenden werden vor allem Beobachtungen zu wertbestimmenden Arten der Vogelschutzrichtlinie (VSchRL 1979) sowie der Roten Liste Sachsens (RAU et al. 1999) mitgeteilt.

#### *Schwarzstorch*

Die Feuchtgebiete sind geeignete Nahrungshabitats. In beiden NSG und im Töpfergrund treten seit 1996 Einzelvögel in den Monaten März (früheste Beobachtung: 18.03.1997; H. Oertel) bis September (späteste Beobachtung: 03.09.2004; B. Umlauf) auf. Am 16.03.1997 ein balzendes Paar im NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ (M. Ritz & M. Schrack).

#### *Pfeifente*

Am 14.04.2004 ein Paar auf dem Pechteich im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“.

#### *Krickente*

Ab Mitte März bis Mitte Juni meist paarweise auf dem Pechteich und Kleinteich Boden in beiden NSG, selten werden auch Moorgräben im Pechflussgebiet zur Nahrungssuche genutzt. 1994 Brutverdacht im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“, u. a.:

- 30.04.1994, 01.05.1994, 14.05.1994, 01.06.1994, 05.06.1994: ein Paar auf dem Kleinteich
- 08.05.1994: 1 Männchen fliegt am Kleinteich ein, vertraut rufend und futtersuchend
- 15.05.1994: 1 futtersuchendes Paar auf einem moosbewachsenen Seitengraben des Pechflusses südöstlich des Kleinteiches
- 29.05.1994: 2 Paare auf dem Kleinteich
- 19.06.1994: 1 Männchen auf dem Kleinteich

#### *Knäkente*

Am 13.05.1990 ein Paar auf dem Kleinteich Boden (M. Schrack & B. Umlauf).

#### *Schellente*

Einzelne Exemplare und Paare sind regelmäßig auf allen Kleinteichen zu beobachten. Der erste Brutnachweis erfolgte am 09.06.2001, als ein Weibchen vier Dunenjunge auf dem Kleinteich im NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ führte (B. Umlauf). Bemerkenswert ist eine Brut (06.05.2005) in einer Schwarzspechthöhle in Kiefer am Schnittpunkt Flügel E/Pechweg im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“, ca. 500 m vom Pechteich entfernt. Am 13.05.2007 ein Dunenjunge auf dem Kleinteich im Südteil dieses NSG (B. Umlauf).



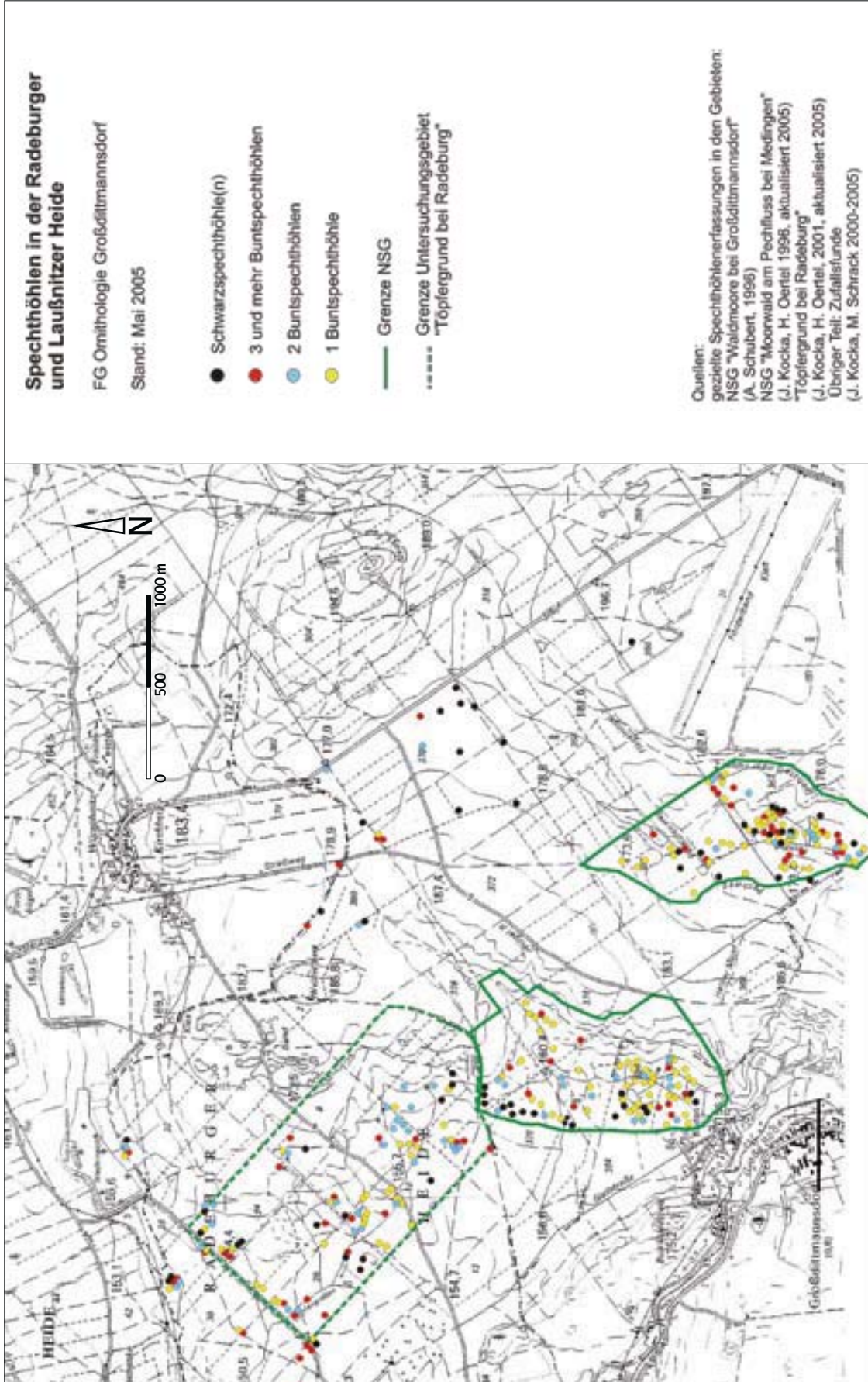


Abb. 9: Übersichtskarte zur Verteilung der Spechthöhlen im SPA „Lausnitzer Heide“ (SW-Teil)





### ***Seeadler***

Bevorzugt beflogene Jagdgebiete sind die nahe gelegenen Kleinnaundorfer Teiche und das Staubecken Radeburg. Regelmäßige Sichtbeobachtungen von Einzelvögeln und Paaren in beiden NSG. Die störungsfreie Erhaltung von Altholzern könnte das Brüten dieser störungsempfindlichen Art in den NSG begünstigen.

Im Töpfergrund Radeburg liegen seit Mitte der 1980er Jahre regelmäßig Beobachtungen von Einzelvögeln und Paaren vor. In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre erfolgte in zwei aufeinanderfolgenden Jahren Nestbau und Eiablage auf einer Kiefer (D. Opitz & G. Zschaschel). Aufgrund menschlicher Störungen waren beide Bruten nicht erfolgreich. Aus jüngerer Zeit ist folgender Brutversuch dokumentiert:

- 25.01.1998: Nestbau im Wipfel einer Alt-Kiefer (R. Hebestreit)
- 16.04.1998: Zwei Kiefern werden bis 24.08.1999 als Ruhebäume benutzt (R. Hebestreit)

### ***Wespenbussard***

Für Mai bis September liegen Sichtnachweise und Hinweise auf geöffnete Nester von Hummeln und Wespen für beide NSG und den Töpfergrund vor. Verzeichnet sind folgende Brutzeitbeobachtungen:

NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“:

- 1993.1993.1993: 1 Ex. überkreist die Aufforstungsfläche am Pechofenweg/Pechweg
- 01.06.2002: 1 Ex. auf dem Waldboden am SW-Rand des NSG
- 10.07.2002: 1 Ex. überkreist Pechteich

NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“:

- 14.08.1994: Nest auf Kiefer mit einem Jungvogel
- 27.05.1995: 1 balzendes Paar (S. Heise & M. Schrack)
- 14.07.1997: 1 Ex. fliegt am NSG-Südteil
- 27.07.1997: 1 erregt rufendes Paar überkreist NSG-Südteil
- 29.05.1999: 1 Ex. überkreist den NSG-Südteil
- 26.05.2001: 1 kreisendes Ex. am SW-Rand des NSG
- 16.07.2005: 1 Ex. sitzt auf der Forstwiese am Südrand des NSG

### ***Fischadler***

Bevorzugt im Waldgebiet Töpfergrund zwischen dem fischreichen Kleinnaundorfer Teichgebiet und Staubecken Radeburg. Schon in den 1980er Jahren zahlreiche Beobachtungen fliegender, kröpfender und ruhender Einzelvögel in Alt-Kiefernbeständen, am 09.05.2003 auch ein Paar (R. Hebestreit). Früheste Beobachtungen datieren vom 10.04.1983 und 16.04.1988. In beiden NSG gelegentlicher Einflug einzelner Adler zum Kröpfen der Fischbeute.

### ***Baumfalke***

Regelmäßig jagend im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“. Ein geeignetes Bruthabitat ist der Kiefernhochwald im Übergangsbereich zu Kiefern-Stangenhölzern und zur Kiesgrube Ottendorf-Okrilla, wo etwa 400 Paare der Uferschwalbe brüten.

### ***Kranich***

In den 1980er Jahren waren Beobachtungen noch die Ausnahme, so z.B. am 01.05.81 ein am Pechteich einfallender Kranich (Schlafplatz?; D. Opitz) und am 12.06.1994 ein fliegendes Exemplar. In beiden NSG hat möglicherweise die zunehmende Vernässung ausgewählter Moorbereiche zur Verbesserung der Biotopverhältnisse beigetragen, so dass seit 2001 zur Zugzeit bis zu acht und zur Brutzeit bis zu drei Exemplare oder Einzelpaare anwesend sind. Der Töpfergrund ist erst seit Beginn den 2000er Jahre als





regelmäßiges Durchzugsgebiet bekannt, für 2000 und 2001 liegen Beobachtungen von Nichtbrütern in der Brutzeit vor, z.B. am 03.04.2000 ein geduckt wegschleichender Kranich und am 18.05.2000 zwei im Duett rufende und später das Gebiet überkreisende Kraniche (NSI Freiberg in RBP 2000).

### ***Bekassine***

Durchzügler im gehölzarmen Vernässungsbereich mit starker Mooreneubildung im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“, u.a. ein Ex. am 12.10.1996 und 04.11.2004. Die von Altkiefern bzw. Fichten- und Kiefernstangenholz gesäumte Nassfläche wurde im März 1996 vom Forstamt Laußnitz aus Artenschutzgründen geschaffen, indem der standortfremde Kiefernjungwuchs ersatzlos beseitigt wurde.

### ***Waldschnepfe***

Regelmäßige Zug- und Brutzeitbeobachtungen sowie gelegentliche Nachweise in milden Wintern. Gegenüber den 1980er Jahren sind seit 1990 in den Grenzen des SPA (SW-Teil) Sichtnachweise balzender Waldschnepfen seltener geworden. Beispielhaft werden folgende Beobachtungen genannt:

- 12.06.1987: 4–6 balzende Männchen überfliegen die Aufforstungsfläche am Schnittpunkt Pechweg/Pechofenweg (10 x ein Ex., 1 x 2 Ex.; H. Uhlich)
- 03.06.1999: Wenigstens sieben Überflüge jeweils eines Ex. am Nordrand des NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“; 07.06.1999 erneut wenigstens sieben Überflüge jeweils eines Ex.
- Für den Töpfergrund seien folgende Beobachtungen beispielhaft genannt:
- 06.04.2000: 1 balzendes Ex. überfliegt Abt. 28 (M. Schrack & B. Umlauf)
- 05.05.2000: 2 Überflüge rufender Ex. im Bereich der Abt. 9
- 06.05.2000: 4–5 Überflüge rufender Ex., ein Ex. landet auf Sandacker in einer Kiefern Schonung (Abt. 10)
- 16.05.2000: 1 Ex. überfliegt Pfeifengraswiese (Abt. 26)
- 05.06.2000: Jeweils ein überfliegendes Ex. im Bereich Pfeifengraswiese (Abt. 26) und am Schnittpunkt Töpfergraben – Würschnitzer Weg (Abt. 10)
- 01.04.2001: 1 Ex. fliegt aus vernässter Kaolin-Sukzessionsfläche ab
- 09.09.2004: Rupfung eines schon flugfähigen Jungvogels am Rand der Pfeifengraswiese in der Abt. 26 (Dr. Kneis & M. Schrack)

### ***Waldwasserläufer***

Brutnachweise 1985 (NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“) und 1989 (jeweils ein Paar in beiden NSG) sowie Brutverdacht in mehreren Folgejahren sind bei SCHRACK (1994) dokumentiert. Seit 1993 sind durchziehende Einzelvögel ohne Brutnachweis vermerkt.

### ***Nachtschwalbe***

Die Nachtschwalbe war bis Ende der 1990er Jahre ein regelmäßiger Nachnutzer der großen Kahlschläge und Wiederaufforstungsflächen in den Kiefernforsten der Laußnitzer und Radeburger Heide. Mit der Abkehr von der Kahlschlagwirtschaft seit 1990 verschlechterten sich die Habitatbedingungen, weil die bis 2000 herangewachsenen Kiefernjungwüchse nicht als Brut- und Nahrungstätte geeignet sind und neue Kahlschläge ausblieben. Seit 2000 ist die Art nicht mehr im Raum zwischen der Straße Ottendorf-Okrilla – Würschnitz und Kleinnaundorfer Weg zwischen Radeburg – Niederteich Würschnitz nachgewiesen. Die letzte Beobachtung von bis zu 5 Ex. erfolgte am 11.06.1999 am NW-Rand der Kiesgrube Ottendorf-Okrilla (1x 2 und 1x 3 einander verfolgende Ex.; H. Oertel), am 23.06.1999 war hier noch ein Exemplar zu beobachten (M. Schrack & U. Stolzenburg). Die letzten bekannt gewordenen Brutnachweise datieren vom:

- 29.06.1994: Brut mit zwei Dunenjungen im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ (M. Willkommen & M. Schrack)
- 27.06.1999: 1 verleitender Altvogel an Nestmulde mit Eierschalen und einem toten, etwa 7 Tage alten Jungvogel am E 5 (D. Gregor)





### ***Eisvogel***

Die drei NSG-Kleinteiche werden bevorzugt im April bis Oktober d. J. als Nahrungsgebiet aufgesucht. In den fischfreien Moorgewässern werden Libellen- und Wasserkäferlarven erbeutet.

### ***Grauspecht***

Folgende Beobachtungen im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“:

- 08.05.1994: 1 trommelndes Ex. im Raum Fbr. Medingen im Südteil des NSG in einem Alt-Eichen-Eschenbestand am Pechfluss
- 21.11.2001: 1 futtersuchendes Weibchen in einem Alt-Kiefern-Fichten-Bestand im Raum Diebsteig
- 09.03.2007: 1 Paar im S-Teil des NSG, am 07.04.2007 erneut ein Weibchen (B. Umlauf)

### ***Uhu***

Im April 2005 zwei Gewölle im Ostteil des NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ unter Altbäumen in einem Fichten-Kiefern-Bestand. Die nahegelegene Kiesgrube Ottendorf-Okrilla erscheint als Nahrungsgebiet geeignet.

### ***Sperlingskauz***

G. Engler vernahm 1991 erstmals Rufe in der Laußnitzer Heide, 1994 gelang R. Hebestreit & D. Opitz der erste Brutnachweis (NACHTIGALL & TAMKE 1998). Im NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ wurde am 25.05.1999 eine Brut mit Jungvögeln gefunden. Im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ gelang am 28.11.1999 der erste Sichtnachweis und nach Rufnachweisen 2002 und 2004 (J. Kocka, B. Umlauf, & U. Stolzenburg) am 07.05.2005 der erste Brutnachweis. 2007 erneut jeweils ein Brutnachweis in beiden NSG, ein weiteres Paar im Randbereich. Die Bruthöhlen befinden sich in Kiefer (4x) und Fichte (1x). Für den Töpfergrund steht ein Brutnachweis noch aus, wobei zahlreiche Rufnachweise ein Brüten vermuten lassen (06.04., 09.04., 16.04., 21.04.2000; 01.03., 21.03., 21.04.2002; 16.09.2003; 05.03.2005 (W. Kürner, M. Schrack, U. Stolzenburg, B. Umlauf). Es liegt nahe, dass der Sperlingskauz in den naturnahen Tiefland-Kiefern-Fichten-Wäldern des FFH-Gebietes in einer Höhenlage von etwa 155 bis 170 m ü. NN lange Zeit übersehen wurde.

### ***Waldohreule***

In beiden NSG und im Töpfergrund ganzjährig rufende oder balzende Einzelvögel und Paare. Winterliche Tageseinstände in Kiefern-Stangenhölzern und dichtbestandenen Fichten.

### ***Sumpfohreule***

Die Art ist am Ostrand des NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ nachgewiesen:

- 27.03.2004: 1 rufendes Ex. unweit Diebsteig in der Kiesgrube Ottendorf-Okrilla (J. Kocka & B. Umlauf)
- 29.04.2005: eine Rupfung in der Kiesgrube Ottendorf-Okrilla (B. Pfützner, nachbestimmt durch H. Geißler)

### ***Rauhfußkauz***

Es entsteht der Eindruck, dass die Art längere Zeit übersehen wurde, obwohl die gebietstypischen Tiefland-Kiefern-Fichten-Wälder geeignete Lebensräume darstellen. 1990 erbrachten R. Hebestreit & B. Pfützner am F 5 in einer Schwarzspechthöhle in einer Altkiefer am Rande einer Kiefern-Aufforstungsfläche den erste Brutnachweis in der Laußnitzer Heide (NACHTIGALL & TAMKE 1998). Im NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ datiert der erste Sicht- und Rufnachweis vom 17.10.1993 (P. Treppe, M. Schrack, A. Schubert, G. Zschaschel). Im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ gelang der erste Brutnachweis im März 1998 in einer Schwarzspechthöhle, an welcher D. Opitz schon 1994 einen Rufer feststellte. Brutnachweise meist in Schwarzspechthöhlen in Kiefern:

- NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“: 1998 – 1 BP (H. Oertel); 1999 – 1 BP; 2000 – 1 BP; 2001 – 1 BP; 2002 – 1 BP (J. Kocka & M. Schrack); 2003 – 2 BP; 2005 – 3 BP.





- NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“: 1999 – 1 BP (A. Schubert & M. Schrack); 2003 – 1 BP.
- Weitere Bruten erfolgten im Raum F5/F6 (1999 – 1 BP; 2006 – 1 BP), im Töpfergrund (01.04.2001 – 2 rufende Ex.; 2002 – 2 BP in Schwarzspechthöhle in abgestorbener Kiefer bzw. Rot-Eiche; J. Kocka, H. Oertel & G. Manka) sowie am E5 (2005 – 1 BP; D. Opitz & B. Pfützner).

### **Heidelerche**

Noch in den 1980er Jahren regelmäßiger Brutvogel auf Kahlschlägen. Seit Mitte der 1990er Jahre in der Laußnitzer und Radeburger Heide drastische Abnahme durch Verknappung geeigneter Lebensstätten infolge der Abkehr von der Kahlschlagswirtschaft hin zur Waldbewirtschaftung unter dem Schirm. In baumfreien bis -armen Randbereichen beider NSG und des Töpfergrundes seither nur noch einzelne singende Männchen und Paare zur Brutzeit.

### **Fichtenkreuzschnabel**

Die naturnahen Tiefland-Kiefern-Fichten-Wälder in den feuchtkühlen Moorsenken beider NSG und im Töpfergrund Radeburg ermöglichen der Art, deren aktuelle vertikale Verbreitung in Sachsen mit ca. 300–1200 m ü. NN angegeben wird (STEFFENS et al. 1998), das Brüten in einer Höhenlage von 160 bis 170 m ü. NN. Für die 1970er und 1980er Jahre liegen wenige und nicht alljährliche Sichtnachweise vor; lediglich für 1986 gibt es einen Hinweis auf ein wahrscheinliches Brüten. Seit 1993 ist die Art jedes Jahr mit Brutverdacht oder Brutnachweisen im Gebiet vertreten. Am 30.12.1998 ein nestbauendes Weibchen auf einer Kiefer am Kleinteich im NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“, am 23.01.1999 drei bebrütete Eier im Nest (P. Kneis, P. Reuße, M. Schrack). Familienverbände tauchen ab Juni d.J. auf. Eine hohe Nachweisdichte war in den Winterhalbjahren 1993/94, 1997/98, 1998/99, 1999/00, 2001/02, 2002/03 sowie 2004/05 zu verzeichnen. Das kontinuierliche Vorkommen der Art seit den 1990er Jahren kann im regelmäßigen Fruchten der Fichten begründet sein.

### **Erlenzeisig**

Obwohl bislang nur ein Brutnachweis vorliegt (08.05.1994: Nest mit brütendem Altvogel etwa 20 m hoch auf dem Seitenast einer Altkiefer) verweisen singfliegende Männchen und Paare in beiden NSG und im Töpfergrund auf ein regelmäßiges Brüten im NSG "Moorwald am Pechfluss bei Medingen".

## **4. Zusammenfassung**

Für das LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (O-Teil) und das SPA „Laußnitzer Heide“ (SW-Teil) werden vollständige Listen der nachgewiesenen Vogelarten veröffentlicht. Ausgewählte Vogelarten beider Gebiete werden vorgestellt. Am Beispiel des LSG werden die Lebensraumveränderungen der vergangenen Jahrzehnte beschrieben. Während sich seit 1990 die Lebensbedingungen an der Großen Röder deutlich verbesserten, führt die anhaltende Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung zu einer sichtbaren Verschlechterung der Biotopverhältnisse im gehölzreichen Offenland mit nachteiligen Folgen für die meisten Feldvögel.

## **5. Literatur**

- BMVEL (Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft) (2004): Meilensteine der Agrarpolitik. Umsetzung der europäischen Agrarreform in Deutschland. Ausgabe 2005: 154 S.
- GEORGE, K. (1995): Neue Bedingungen für die Vogelwelt der Agrarlandschaft in Ostdeutschland nach der Wiedervereinigung. – Orn. Jber. Mus. Heineanum **13**: 1 – 25.





- LEHMANN, E. & D. ZÜHLKE (1975): Lössnitz und Moritzburger Teichlandschaft. – Werte unserer Heimat Bd. 22, Akademie-Verlag Berlin: 243 S.
- LfUG (Hrsg.) (1997): Gewässergütekarte 1997. Biologische Befunde der Gewässergüte sächsischer Fließgewässer mit Gewässergütebericht. – Mat. Wasserwirtschaft: 38 S.
- LfUG (Hrsg.) (2000): Gewässergütebericht 2000. Biologische Befunde der Gewässergüte sächsischer Fließgewässer mit Gewässergütekarte. – Mat. Wasserwirtschaft: 51 S.
- LfUG (Hrsg.) (2003): Gewässergütebericht 2003. Biologische Befunde der Gewässergüte sächsischer Fließgewässer mit Gewässergütekarte. – Mat. Wasserwirtschaft: 56 S.
- LÜTZ, M.; BASTIAN, O.; RÖDER, M. & R.-U. SYRBE (2007): Szenarienanalyse zur Veränderung von Agrarlandschaften. Eine Fallstudie aus dem Moritzburger Kleinkuppengebiet (Sachsen). – Naturschutz Landschaftsplanung **39** (7): 207 – 211.
- MORGENROTH-BRANCZYK, C. & M. BREUER (2004): Biotopgutachten für den Flughafen Dresden. Verhütung von Vogelschlägen. – DAVVL, Traben-Trarbach: 124 S., Anhänge und Karten.
- NACHTIGALL, W. & J. TAMKE (1998): Sperlingskauz. – In: KRÜGER, S.; GLIEMANN, L.; MELDE, M.; SCHRACK, M.; MÄDLER E. & O. ZINKE (1998): Die Vogelwelt des Landkreises Kamenz und der kreisfreien Stadt Hoyerswerda, Teil 1 – Nonpasseres. – Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz **Sonderheft**: 215 – 217.
- NACHTIGALL, W. & J. TAMKE (1998): Rauhfußkauz. – In: KRÜGER, S.; GLIEMANN, L.; MELDE, M.; SCHRACK, M.; MÄDLER E. & O. ZINKE (1998): a.a.O.: 222 – 224.
- RAU, S.; STEFFENS, R. & U. ZÖPHEL (1999): Rote Liste Wirbeltiere. – Sächs. Landesamt Umwelt Geologie (Hrsg.): 23 S.
- RBP (2000): Rahmenbetriebsplan Kiestagebau Radeburg. – Ingenieurbüro Geologie – Bergbau Steine und Erden Galinski & Partner. – Freiberg: 96 S. und Anlage 4: 75 S.
- RITZ, M. (1998): Wanderfalke. – In: KRÜGER, S.; GLIEMANN, L.; MELDE, M.; SCHRACK, M.; MÄDLER E. & O. ZINKE (1998): a.a.O.: 127 – 128.
- RÖSLER, S. & C. WEINS (1996): Aktuelle Entwicklungen in der Landwirtschaftspolitik und ihre Auswirkungen auf die Vogelwelt. – Vogelwelt **117**: 169 – 185.
- SCHRACK, M. (1987): Zu ausgewählten Ergebnissen einer Brutvogelerfassung auf Feldgehölzen der Feldgehölz-Kuppenlandschaft nördlich Dresden. – Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz **11**: 21 – 41.
- SCHRACK, M. (1990): Zu ausgewählten Ergebnissen einer Erfassung der Vogelarten entlang von Fließgewässern im Landkreis Dresden. – Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz **14**: 35 – 55.
- SCHRACK, M. (1994): Bruthabitate des Waldwasserläufers (*Tringa ochropus* L.) in der Radeburger und Laußnitzer Heide. – Mitt. Ver. Sächs. Orn. **7** (5): 299 – 303.
- SCHRACK, M. (1995): Die Brutvögel der Moritzburger Kleinkuppenlandschaft – eine Betrachtung zur Brutvogelfauna der Agrarlandschaft nördlich von Dresden. – Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz **Sonderheft**: 84 S.
- SCHRACK, M. (Hrsg.) (1999): Waldmoore und Moorwälder in der Radeburger und Laußnitzer Heide. – Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz **Tagungsband**: 176 S.
- SCHRACK, M. & N. DÖRING (1999): Zum Brutvorkommen von Greifvögeln, Eulen und Krähenvögeln in der Feldlandschaft nördlich von Dresden. – Mitt. Ver. Sächs. Orn. **8** (4): 401 – 408.
- SCHRACK, M.; HEISE, S.; KLUDIG, U.; KRUSPE, R. & H. UHLICH (1997): Moorwälder und Waldmoore am Pechfluß in der Laußnitzer Heide. – Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz **Sonderheft**: 112 S.
- SCHRACK, M.; KOCKA, J.; LORENZ, J.; OERTEL, H.; STOLZENBURG, U. & H. UHLICH (2002): Schutzwürdigkeitsgutachten für das festzusetzende Naturschutzgebiet „Töpfergrund bei Radeburg“. – Unveröff.: 74 S., Anlagen und Karten.
- SCHRACK, M.; UHLICH, H.; THIEME, H. & J. FREUND (1999): Baumpflanzung im Landschaftsschutzgebiet „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“. – Mitt. Landesver. Sächs. Heimatsch. **2**: 16 – 21.
- STEFFENS, R. (2006): Sachsen. Kartierung auf Basis von Quadranten der Topografischen Karte 1:25.000 (TK25). Stand Dezember 2005. – In: GEDEON, K.; MITSCHKE, A. & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2006): Brutvögel in Deutschland. Erster Bericht. Hohenstein-Ernstthal: 51 S.







STEFFENS, R.; SAEMANN, D. & K. GRÖSSLER (Hrsg.) (1998): Die Vogelwelt Sachsens. – Gustav Fischer Verlag Jena: 530 S.

VSchRL (1979): Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten. – Amtsbl. Europ. Gemeinschaften, Reihe L 103: 1–6.

### **Anschrift des Verfassers**

Matthias Schrack  
Hauptstraße 48 a  
D-01471 Radeburg OT Großdittmannsdorf



*Abb. 10: Der Sperlingskauz brütet in höhlenreichen und naturnahen Tiefland-Kiefern-Fichtenwäldern. Im EU-Vogelschutzgebiet „Laußnitzer Heide“ ist er mit mehreren Brutpaaren vertreten.*

*Aufnahme: T. Lorenz, 06/2006*





## Anlage 1

Verzeichnis der Vogelarten des SPA „Laußnitzer Heide“ (SW-Teil) und des LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ Ostteil unter Einbeziehung der Ortslagen Marsdorf und Großdittmannsdorf westlich der Hauptstraße

Im Verzeichnis sind alle 1975 bis 2006 nachgewiesenen Vogelarten erfasst. In Anlehnung an STEFFENS et al. (1998) wird unterschieden nach Brutvögeln (Jahres- und Sommervögel; JV, SV), bei Brutverdacht mit Fragezeichen (?), Durchzüglern (D), Gästen (Sommer-, Winter-, Jahresgäste; G, SG, WG, JG) und Gefangenschaftsflüchtlingen (F). Selten (s) beobachtete Arten sind gleichfalls vermerkt. Bei nur einmaliger Feststellung der Art ist das Beobachtungsdatum, bei neu im Gebiet brütenden bzw. durchziehenden Arten ist das Ansiedlungsjahr bzw. Jahr der Erstbeobachtung angegeben.

Außerdem sind die Vogelarten der Roten Liste Sachsens (RAU et al. 1999) folgender Gefährdungskategorien gekennzeichnet:

- 0 Ausgestorben oder verschollen
- 1 Vom Aussterben bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- R Extrem selten

Der Anhang I der EG-VSchRL enthält die in Schutzgebieten zu schützenden Vogelarten.

Art	LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (O-Teil)		SPA „Laußnitzer Heide“ (SW-Teil)	RLS	EG-VSchRL, Anhang I
	Status 1975 – 1990	Status 1991 – 2006	Status 1985 – 2006		
Zwergtaucher	JV	JV	SG	3	
Kormoran		SG (seit 2003)			
Graureiher	JG	JG	SG		
Silberreiher		sSG (seit 2006)			X
Zwergdommel		sD (01.09.06; T. Opitz)		1	
Weißstorch	SV, D	SV, D	-	3	X
Schwarzstorch	sD	sD	SG	2	X
Höckerschwan	SV	SV			
Singschwan	sWG, D (13.03.86 G. Opitz)	sWG, D		R	X
Saatgans	D, WG	D, WG			
Blessgans	D, WG	D, WG			
Graugans	sD	SV, D			
Streifengans		sF (seit 1992)			
Weißwangengans		sD (seit 1995)			
Rothalsgans		F (seit 2001)			X
Nilgans		F (seit 2003)			
Rostgans		sF (21.04.01; R. Puchat & U. Stolzenburg)			
Mandarinente	sF (13.04.82; D. Opitz)	sF (03-04/2004; H. Günther)			
Pfeifente			sD (14.04.04)		





Art	LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (O-Teil)		SPA „Laußnitzer Heide“ (SW-Teil)	RLS	EG- VSchRL, Anhang I
	Status 1975 - 1990	Status 1991 - 2006	Status 1985 - 2006		
Schnatterente		sSG (23.04.05; N. Döring)			
Krickente	sSG	sSG	SV	3	
Stockente	JV	JV	SV		
Knäkenente	sSG	sSV?, sSG	sSG	1	
Tafelente	SV	SG	sD		
Reiherente	SV	SV	sD		
Schellente	sG	JV	SV		
Gänsesäger	sD, W	D, WG		R	
Zwergsäger		D, WG			
Schreiadler	sD (20.08.79; H. Uhlich)				X
Mäusebussard	JV	JV	JV		
Rauhfußbussard	D, WG	D, WG			
Sperber	JV	JV	JV	3	
Habicht	JV	JV	JV		
Rotmilan	SV	SV	sSG, D		X
Schwarzmilan	SV	SV			X
Seeadler	uD	JG	SV 1987/1988, JG	2	X
Wespenbussard	SV	SV	SV	3	X
Rohrweihe	SV	SV	sG		X
Kornweihe	D, WG	D, WG	sD (02.11.81; D. Opitz)	1	X
Fischadler	sSG, D	SV (seit 2006)	sSG	R	X
Baumfalke	SV	SV	SG	2	
Wanderfalke	sD	sG		1	X
Merlin	D, WG	D, WG			X
Rotfußfalke	sD (22.05.82; G. Zschaschel & S. Heidrich)	sD (10.06.05; T. Opitz)			
Turmfalke	JV	JV			
Rebhuhn	JV	JV		2	
Wachtel	SV, D	SV, D	SG	3	
Jagdfasan	F? (01.01.90; M. Schrack)	F?			
Kranich	sD	SV? (seit 2003), D	SV?, D	2	X
Wasserralle	sD	SV (seit 2003)			
Wiesenralle	SV?, D	SV?, D		1	X
Teichralle	SV	SV		3	
Bleßralle	SV	SV			
Kiebitz	SV	SV		2	
Flussregenpfeifer	SV	SV			
Goldregenpfeifer	sD	D			X
Bekassine	D	D	sD	2	
Zwergschnepfe	D	D			
Waldschnepfe	D	D	SV, gWG		
Großer Brachvogel	sD	sD		1	
Uferschnepfe	sD (1990)			0	





Art	LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (O-Teil)		SPA „Laußnitzer Heide“ (SW-Teil)	RLS	EG- V SchRL, Anhang I
	Status 1975 - 1990	Status 1991 - 2006	Status 1985 - 2006		
Dunkler Wasserläufer		sD (seit 2002)			
Rotschenkel	sD	sD		1	
Grünschenkel	sD	sD			
Waldwasserläufer	D	D, SV?	SV, D	R	
Bruchwasserläufer	D	D			X
Flussuferläufer	D	sSV?, D		2	
Zwergstrandläufer	sD				
Alpenstrandläufer		sD (03.09.02, G. Opitz)			
Kampfläufer	D	D			X
Silbermöwe		sD			
Lachmöwe	SG	SG			
Hohltaube	SV, D	SV, D	SV		
Straßentaube	SG	SG			
Ringeltaube	SV, D	SV, D	SV		
Turteltaube	SV?, D	sSG, D	SV		
Türkentaube	JV	JV*			
Kuckuck	SV	SV	SV		
Schleiereule	JV*	JV*?		3	
Uhu			sD (2005)	2	X
Sperlingskauz			JV (seit 1999)	3	X
Waldkauz	JV	JV	sD		
Waldohreule	JV	JV	JV?		
Sumpfohreule		sD (25.09.06; T. Opitz)	sD (27.03.04; J. Kocka & B. Umlauf)	0	X
Rauhfußkauz			JV	3	X
Nachtschwalbe	sD	sD	SV bis 1994, D	1	X
Mauersegler	SG	SV*	SG		
Eisvogel	JV	JV	JV	3	X
Wiedehopf	sD	sD	sD	1	
Grünspecht	JV	JV	G		
Grauspecht	SG	SG	JV?		X
Schwarzspecht	JV	JV	JV		X
Buntspecht	JV	JV	JV		
Kleinspecht	JV	JV	JV		
Wendehals	sD	sD, JV (seit 2007)	sD	2	
Ohrenlerche	D, WG	sD, WG			
Heidelerche	SV?, D	SV?, D	SV	2	X
Haubenlerche		sWG		2	
Feldlerche	SV, D	SV, D			
Uferschwalbe	D	SV, D	SG	3	
Rauchschwalbe	SV*, D	SV*, D	SG		
Mehlschwalbe	SV*, D	SV*, D	SG		
Schafstelze	SV, D	SV, D		3	





Art	LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (O-Teil)		SPA „Laußnitzer Heide“ (SW-Teil)	RLS	EG- VSchRL, Anhang I
	Status 1975 - 1990	Status 1991 - 2006	Status 1985 - 2006		
Gebirgsstelze	SV	SV	SV?		
Bachstelze	SV, D	SV, D	SV		
Brachpieper	D	D		2	X
Baumpieper	SV, D	SV, D	SV		
Wiesenieper	SV, D	SV, D			
Neuntöter	SV, D	SV, D	SV		X
Raubwürger	SV, WG	SV?, WG		2	
Seidenschwanz	D, WG	D, WG	WG		
Wasseramsel		JV (seit 1996)		3	
Zaunkönig	JV	JV	JV		
Heckenbraunelle	SV	SV	SV		
Rohrschwirl		sD (03.10.91)		R	
Schlagschwirl	SV?, D	SV?, D		3	
Feldschwirl	SV?, D	SV?, D	D		
Schilfrohrsänger	sSG	sSG		2	
Sumpfrohrsänger	SV, D	SV, D			
Teichrohrsänger	SV	SV			
Drosselrohrsänger	sSV, D	SV, D		3	
Gelbspötter	SV	SV			
Gartengrasmücke	SV, D	SV, D	SV		
Mönchsgrasmücke	SV, D	SV, D	SV, D		
Zaungrasmücke	SV, D	SV, D	SV		
Dorngrasmücke	SV, D	SV, D	SV (bis 1994)		
Sperbergrasmücke	SV, D	SV, D		3	X
Fitislaubsänger	SV, D	SV, D	SV, D		
Weidenlaubsänger	SV, D	SV, D	SV, D		
Waldlaubsänger	SV, D	SV, D	SV, D		
Wintergoldhähnchen	JV?, WG	JV?, WG	JV		
Sommeregoldhähnchen	SV, D	SV?, D	SV, D		
Grauschnäpper	SV, D	SV, D	SV		
Trauerschnäpper	SV, D	SV, D	SV, D		
Schwarzkehlchen	sD	SV (seit 1995), D		R	
Braunkehlchen	SV, D	SV, D		3	
Gartenrotschwanz	SV, D	SV, D	SV		
Hausrotschwanz	SV*, D	SV*, D			
Nachtigall	sSV, D	SV, D			
Rotkehlchen	SV, D	SV, D	SV, D		
Steinschmätzer	SV, D	SV, D		2	
Misteldrossel	SV, D	SV, D	SV, WG		
Wacholderdrossel	JV	JV	G		
Singdrossel	SV, D	SV, D	SV, D		
Rotdrossel	D, WG	D, WG	D, WG		





Art	LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (O-Teil)		SPA „Laußnitzer Heide“ (SW-Teil)	RLS	EG- VSchRL, Anhang I
	Status 1975 - 1990	Status 1991 - 2006	Status 1985 - 2006		
Amsel	JV	JV	JV		
Schwanzmeise	JV	JV	JV		
Beutelmeise	sSV, D	sSV, D			
Haubenmeise	JV	JV	JV		
Sumpfmeise	JV	JV	JV?, D		
Weidenmeise	JV	JV	JV		
Blaumeise	JV	JV	JV		
Kohlmeise	JV	JV	JV		
Tannenmeise	JV?, D	JV, D	JV		
Kleiber	JV	JV	JV		
Waldbaumläufer	JV	JV	JV		
Gartenbaumläufer	JV	JV	JV		
Grauammer	SV (bis 1977, danach SG), D	SV?, SG, D		2	
Goldammer	JV, D, WG	JV, D, WG	SV bis 1994		
Gartenammer	SV, D	SV, D		2	X
Rohrammer	SV, D, WG	SV, D, WG			
Schneeammer	sD, WG	sD, WG			
Buchfink	JV, D	JV, D	JV, D		
Bergfink	D, WG	D, WG	D, WG		
Mocambik-Girlitz		sF (1997)			
Girlitz	SV, D	SV, D	SV?, SG		
Grünfink	JV, D	JV, D	SV		
Stieglitz	JV	JV	SV?, SG		
Erlenzeisig	JV?, D, WG	JV?, D, WG	JV		
Birkenzeisig	D, WG	D, WG			
Berghänfling	sWG	sWG			
Bluthänfling	JV, D, WG	JV, D, WG	SV (bis 1994)		
Karmingimpel		sD (22./23.05.95; D. Opitz)		R	
Fichtenkreuzschnabel		G	JV, D		
Kernbeißer	JV, D	JV, D	SV		
Gimpel	JV?, G	JV?, G	JV, D		
Haussperling	JV*	JV*			
Feldsperling	JV	JV			
Star	SV, D	SV, D	SV		
Pirol	SV, D	SV, D	SV?, SG		
Eichelhäher	JV, D	JV, D	JV		
Elster	JV	JV			
Dohle	D, WG	D, WG		3	
Saatkrähe	D, WG	D, WG		3	
Aaskrähe	JV	JV	SG		
Kolkrabe	JV (seit 1989)	JV	JV?, G		

\* Brut in Ortschaft(en) im unmittelbaren Randbereich des LSG.





## Anlage 2

### Veränderungen der Agrarlandschaft im LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“

Es sind vier wesentliche Entwicklungsperioden zu unterscheiden:

#### **1. Periode:**

##### ***Kleinbäuerliche Bewirtschaftung der Felder (bis etwa Mitte der 1960er Jahre)***

- Individuelle Bewirtschaftung der Felder und Tierbestände.
- Seit 1961 zunehmender Übergang der einzelbäuerlichen Bewirtschaftung zu Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG), zunächst ohne erhebliche Eingriffe in die historisch gewachsene Landschaftsstruktur.
- 1960 war Marsdorf im Zentrum des LSG gelegen das erste vollgenossenschaftliche Dorf im Landkreis Dresden. Der Vergleich der Nutzungsartenverteilung im südlichen Teil der Flur Marsdorf 1961/62 und 1969/70 zeigt noch keine erheblichen Nutzungsänderungen bezüglich des Verhältnisses Wiese-Acker und der Anzahl der Feldwege (LEHMANN & ZÜHLKE 1975, S. 106). Erst in den 1970er Jahren fanden auch hier qualitative Veränderungen statt, die zu großen Ackerschlägen führten. 1998 leitete die Pflanzung von 435 Obst- und Waldbäumen entlang von Grundstücksgrenzen die Wiederherstellung der historischen Hufen ein (SCHRACK et al. 1999).
- Die Acker- und Wiesenverteilung folgt weitgehend den natürlichen Standortgegebenheiten.
- Neben Zugmaschinen ist das Pferd noch wichtiges Zugmittel.
- Der Viehbestand ist dezentralisiert und auf Bauernhöfe im Dorf verteilt.
- Mähdrusch erfolgt z.T. noch mit Dreschmaschinen im Dorf, Kornpuppen werden vielfach noch aufgestellt.

#### **2. Periode:**

##### ***Einführung und Entfaltung der industriemäßigen Produktion auf der Grundlage der Großraumwirtschaft mit umfassender Technisierung und Chemisierung (Mitte der 1960er Jahre bis 1989)***

- Ab Mitte der 1960er Jahre begann die Zusammenlegung von Äckern und Wiesen zu großen Wirtschaftseinheiten. Feldwege mit Wegrainen und Büschen sowie Feldraine, Grenzhecken und Grenzbäume wurden massenhaft und ersatzlos beseitigt. So existierten in den Sohlwiesen Großdittmannsdorf noch zahlreiche Feldwege als Grenzlinien in der Agrarlandschaft, die Mitte der 1960er Jahre in große Acker- und Grünlandschläge integriert wurden (vgl. Beitrag von UMLAUF in diesem Heft).
- Anfang der 1970er Jahre Übergang der LPG zur LPG (P) Pflanzenproduktion und LPG (T) Tierproduktion, somit wirtschaftliche Trennung der Pflanzen- und Tierproduktion als Grundlage der Verrechnung der Leistungen, die beide Bereiche füreinander erbringen. In den Grenzen des heutigen LSG wurde 1969 dieser Schritt zuallererst gegangen von den beiden LPG „J. R. Becher“ Berbisdorf und LPG „Aufbau“ Großdittmannsdorf. Damit einher ging ein weiterer Intensivierungsschub, so der Beginn der massenhaften Entwässerung von Feldflächen, die Verrohrung von Bächen sowie Beseitigung von Feldteichen, Tümpeln und Weihern.
- 1969 Einsatz des ersten Mähdrescherkomplexes E 512 im Landkreis Dresden im Raum Berbisdorf-Radeburg-Großdittmannsdorf.
- 1970er Jahre zunehmender Einsatz leistungsstarker Traktoren und Erntetechnik mit großen Arbeitsbreiten bei Bodenbearbeitung, Bestellung und Ernte, Einsatz von Kartoffelvollerntemaschinen.
- Erntemaschinen (Getreide-, Kartoffelernte) arbeiten verlustreich, so dass Nahrung für Feldtiere auf Feldflächen und im Stroh verbleibt. Strohefimen sind winterliche Nahrungsstätten für Goldammern und andere Körnerfresser.
- 1970er Jahre verstärkte Ausbringung von Gülle aus der Eierproduktion Radeburg (Kombinat Industrielle Mast – KIM) im gesamten Gebiet, z.T. über eine bis 1990 betriebene Pipeline bis in die Feldflur Großdittmannsdorf zur Verregnung der Gülle auf die Sohlwiesen und die Ackerflächen Richtung Metzenberg Großdittmannsdorf.
- Mitte der 1960er Jahre Beginn des Baues von Großviehanlagen (Großdittmannsdorf zwei Ställe mit jeweils 200 Milchkühen = 400er Anlage). Die eingestellten Tiere erhielten täglich frisches Grünfutter, in der Vegetationsperiode erfolgte ab Mai der Weidebetrieb. Der tägliche Futterschnitt erschloss vielen Tieren (Weißstorch, Greifvögel usw.) eine reiche Nahrungsquelle.





- Der Sommer- und Winterzwischenfruchtanbau zur Deckung des Futterbedarfes der Viehbestände erfolgte großflächig.
- In den 1970er Jahre gelangte zugleich die Chemisierung zum Durchbruch (Gründung Agrochemischer Zentren, Einsatz von Agrarflugzeugen zur Düngung und Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln). Eine Folge ist die Eutrophierung der Agrarlandschaft, einschließlich der Feldholzinseln und anderer nicht landwirtschaftlich genutzter Biotope. Über den Oberflächenabfluss und durch Versickerung gelangen die Stoffe in das Grund- und Oberflächenwasser (Gewässereutrophierung, hohe Nitratbelastung).
- Stark entwickelt ist die individuelle Tierhaltung im ortsnahen Bereich und auf den von LPG nicht bewirtschafteten Splitterflächen. Bis 1990 wurden diese extensiv bewirtschaftet, meist erfolgte ein Heuschnitt und (Nach-)Beweidung mit Rindern oder Schafen. Aus einer solchen Bewirtschaftung sind z.B. die artenreichen Wiesen im FND „Salweidenfeuchtgebiet“ und die Forstwiese im NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ hervorgegangen.
- Um Weixdorf – Volkersdorf sowie auf dem Flughafen Dresden erfolgte eine extensive Schafbeweidung.
- Die sog. Bauernbüsche werden von den zuständigen Revierförstern betreut, praktisch finden so gut wie keine Holzungen statt. Eine Ausnahme war der Kahlhieb des wertvollen Rotbuchen-Altholzes auf dem Simonsberg Volkersdorf 1988/89 mit anschließender Kiefern-Aufforstung.
- Aus der intensiven Landnutzung resultierte die Notwendigkeit, wertvolle Teile der Natur- und Kulturlandschaft als Schutzgebiete zu sichern (vgl. Beitrag SCHRACK & STOLZENBURG in diesem Heft). Die Ausweisung wertvoller Biotope als FND bedurfte der Beantragung bei der zuständigen Naturschutzbehörde. Die Naturschutzbehörde musste nach geltendem Recht die Eigentümer und Pächter anhören. Das erfolgte im Landkreis Dresden in der Regel im Rahmen einer behördlichen Ortsbegehung, an welcher die Betroffenen und der Antragsteller teilnahmen. Die Festsetzung von FND erfolgte innerhalb eines kurzen Zeitraumes (Tabelle 1).

### **3. Periode:**

#### ***Fortführung der Landbewirtschaftung unter den Bedingungen der EU-Landwirtschaftspolitik (seit 1990)***

- Hauptbewirtschafter sind im LSG zwei Agrargenossenschaften. Darüber hinaus gibt es einige Wiedereinrichter und Nebenerwerbslandwirte.
- Der Viehbestand ist stark zurück gefahren. Die Milchviehanlagen Marsdorf, Berbisdorf sowie die Mastläuferproduktionsanlage Rähnitz-Hellerau bestehen nicht mehr. Zeitnah gaben die Rauchschalbe und Schleiereule (Marsdorf, Rähnitz-Hellerau) wegen der Nahrungsverknappung (Insekten, Kleinnager) ihre Brutplätze auf.
- Milchviehanlagen mit einem hohen Tierbestand bestehen aktuell noch in Volkersdorf und Großdittmannsdorf. In Großdittmannsdorf sind Hochleistungsmilchkühe eingestallt (>10000 Liter/Kuh/a). Der hohe Bedarf an Silomais führte Anfang 2000 zu einem sprunghaften Anstieg der Maisanbaufläche mit nachteiligen Folgen für den Naturhaushalt. Mehrere Grünlandkomplexe werden als Vielschnittwiesen bewirtschaftet für die Gewinnung von Grassilage (z.B. Sohlwiesen Großdittmannsdorf).
- Verarmung der Vielfalt landwirtschaftlicher Ackerkulturen. Es dominieren hochhalmige Feldfrüchte mit nachteiligen Folgen für den Naturhaushalt. Bis 2005 erfolgte nahezu kein Zwischenfruchtanbau. Im Winterhalbjahr 2006/07 erstmalig flächengroßer Anbau von Winterzwischenfrüchten (Phacelia, Ackersenf) zum Zweck des Erosionsschutzes und als Gründüngung für den Maisanbau 2007. Diese Änderung im Kulturenanbau ergibt sich aus der Direktzahlungen-Verpflichtungsverordnung, wonach mindestens 40 % der Ackerflächen eines Betriebes in der Zeit vom 01.12. bis 15.02. entweder mit Pflanzen bewachsen sein müssen oder auf der Oberfläche verbleibende Pflanzenreste nicht untergepflügt werden dürfen (BMVEL 2004, S. 75 f.).
- Die Landwirtschaftsbetriebe haben oft nur Äcker und Wiesen gepachtet. Hecken, Baumreihen und Einzelbäume blieben jedoch in der Verantwortung der Eigentümer. Die Agrargenossenschaften sind für die Pflege und pflegliche Nutzung nicht zuständig, die Eigentümer unterlassen meist diese Maßnahmen. Eine Folge ist, dass Feldhecken durch natürliche Sukzession für Heckenbrüter entwertet werden und dass Bäume allenfalls nur noch mit einem Lichttraumprofil versehen werden, aber keine fachmännische Pflege erhalten (vgl. SCHRACK, KOCKA & OERTEL in diesem Heft).
- Die intensive Landnutzung erfordert klare Regelungen für schutzwürdige Teile von Natur und Landschaft, u. a. Ausweisung von Schutzgebieten mit Rechtsverordnung. Den Behörden wurden die Würdigung, ein Entwurf der Rechtsverordnung sowie ein Abgrenzungsvorschlag übergeben (Tab. 2). Ohne nachhaltige Mitwirkung der Ehrenamtlichen im Naturschutz geraten solche Vorschläge jedoch meist in Vergessenheit.







#### 4. Periode:

##### **Erzeugung und Verarbeitung von Energiepflanzen sowie Einsatz gentechnisch veränderter Organismen (seit Mitte der 2000er Jahre)**

- Agrarunternehmen investieren verstärkt in die Errichtung von Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien (Biodiesel, Bioäthanol, Biogas) bzw. versorgen solche Anlagen mit nachwachsenden Rohstoffen (Energiepflanzen, z. B. Mais, Raps). Damit verbunden ist eine grundlegende Veränderung der Anbaustruktur von Feldfrüchten (Lütz et al. 2007). Absehbar ist z. B. eine weitere Vergrößerung der Anbaufläche von Mais und Raps, um eine kontinuierliche Versorgung mit Energiepflanzen zu sichern. Mais- und Rapsäcker sind jedoch Ausschlussgebiete für die Nahrungssuche und das Brüten vieler Vogelarten. Ihre Siedlungsdichte und Brutbestände werden sich weiter verringern. Diese Entwicklungen gefährden die Schutzziele im EU-Vogelschutzgebiet.
- Die Agrargenossenschaft Radeburg brachte im April 2007 im SPA und im unmittelbaren Randbereich des FFH-Gebietes „Promnitz und Kleinkuppenlandschaft bei Bärnsdorf“ gentechnisch veränderten Mais auf einer Fläche von 60 ha aus. Da gehölzreiche Agrarlandschaften – verglichen mit Teich- und Waldlebensräumen – im System der NATURA-2000-Gebiete einen geringen flächenmäßigen Anteil haben, sollte zumindest in diesen europäischen Schutzgebieten ein nachhaltiger Schutz der feldbewohnenden Tierarten gesichert sein und auf den Anbau risikobehafteter Organismen verzichtet werden.

*Table 1: Von der FG beantragte und behördlich festgesetzte Schutzgebiete bis 1989*

FND-Name	Beantragung	Festsetzung	Schutzbedürftigkeit
Schelsteich Weixdorf	10.06.1985	15.08.1985	1985 war die Entwässerung der Schelsaue mit Trockenlegung des Schelsteiches geplant.
Metzenberg Großdittmannsdorf	12/1983	13.12.1984	1984 war die Rodung der 3 ha großen Streuobstwiese und ihre Einbeziehung in die landwirtschaftliche Nutzfläche geplant.
Salweidenfeuchtgebiet nördlich Marsdorf	01.07.1988	23.03.1989	Naturschutzgerechte Wiesennutzung (Mahd, Beweidung) bedurfte der Regelung.

*Table 2: Von der FG beantragte Schutzgebiete seit 1990*

Schutzgebietsvorschlag	Beantragung	Festsetzung	Bemerkung
FND-Vorschlag „Naturnaher Kleinteich mit Trockenkuppe“	24.03.1994	keine	Thiem´s Teich am NW-Rand Großdittmannsdorf, wertvoll für Amphibien (Kammolch u. a.).
FND „Torfloch Großdittmannsdorf“	02.10.1994	keine	Versumpfungsmoor in intensiv genutzter Agrarlandschaft, ornithologisch und herpetologisch sehr wertvoll.
LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“	15.06.1994	20.12.1995/ 29.10.1998	Seltene Geomorphologie und hohe Wertigkeit für Fauna und Flora.
GLB-Vorschlag „Ackerterrasse am Homrich Berbisdorf“	1994	keine	Artenreicher Magerrasen, wegen der Kleinflächigkeit nicht vom Agrarbetrieb zu bewirtschaften, daher Dauerpflegefläche des Naturschutzes.
FND-Vorschlag „Feldgehölze nordöstlich Marsdorf“	08.03.1996	keine	Naturnahe Feldholzinseln mit hohen offenen Felsbildungen als Sachzeugen der Naturgeschichte.
FND-Vorschlag „Mittagsberg Marsdorf“	08.03.1996	keine	Naturnahe Feldholzinsel mit zahlreichen Elementen der historischen Kulturlandschaft.
GLB-Vorschlag „Alter Marsdorfer Weg“	10.01.2002	keine	Besterhaltener Feldweg im LSG mit dem Niederwald auf dem Birkhübel bei Medingen.





## Anlage 3

### Auswirkungen der intensiven Landwirtschaft auf ausgewählte Vogelarten

Art	Trend	Bemerkungen
Weißstorch Mäusebussard Rotmilan Schwarzmilan Turmfalke	-	Verknappung der Nahrungsflächen durch Kulturenverarmung und Wegfall des täglichen Futterschnittes für Tierhaltung. Vielschnitt-Silagewiesen sind arm an Beutetieren.
Saatgans Blessgans	++	Besseres Nahrungsangebot zur Zugzeit infolge des flächengroßen Mais- und Rapsanbaues.
Wespenbussard	0	Keine negative Bestandsveränderung erkennbar. Nahrungsflächen sind vor allem lichte Feldholzinseln und deren Säume.
Baumfalke Turmfalke Waldohreule	-	Nahezu alle bis 1990 zur Brut bevorzugten Gehölze weisen keine Eiablageplätze (Krähennester) mehr auf. Brut in alten oder nicht ausreichend gegen Beutegreifer (z. B. Habicht) geschützten Nestern führt zu Brutverlusten. Hauptbeutetiere des Baumfalken (Feldlerche, Rauchschwalbe) sind im Bestand zurückgegangen.
Rebhuhn	--	Weiterer dramatischer Rückgang der Art nach 1990 infolge Intensivierung der Landwirtschaft und drastischer Zunahme menschlicher Störungen. Aufgabe zahlreicher noch verbliebener Vorkommensinseln.
Wachtel	0	Bezogen auf die ermittelte Anzahl rufender Ex. keine negative Bestandsveränderung erkennbar.
Wiesenralle	--	Drastische Verschlechterung der Lebensbedingungen infolge Intensivnutzung des Grünlandes (Vielschnitt, verarmte Intensivgrasbestände).
Kiebitz	--	Sommergetreide als bevorzugter Brutplatz wird kaum noch angebaut. Mit Wintergetreide und Raps bestellte Flächen scheiden als Brutstätte aus. Das Brüten auf unbestellte Maisäcker ab Ende März führt beim Maislegen ab Mitte April zu hohen Brutverlusten.
Schleiereule Rauchschwalbe	--	Bestandsabnahme und lokales Verschwinden korreliert mit dem Rückgang der individuellen Tierhaltung, der Stilllegung von großen Stallanlagen (Milchkühe, Mastläufer) sowie dem Umbau von Kirchen und Scheunen seit Anfang der 1990er Jahre.
Feldlerche	--	Erhöhte Halmdichte der Getreidefelder führt zu geringerer Brutpaardichte.
Mehlschwalbe	-	Aufgabe einzelner Koloniestandorte und Rückgang der Anzahl der Brutpaare, aber in geringerem Umfang als Rauchschwalbe. Mögliche Ursachen wie bei Rauchschwalbe, aber auch Abwehr nestbauender Vögel durch Grundstücksbesitzer und Reduzierung von Flächen mit Niststoffangebot (feuchte Erdstoffe).
Schafstelze	0	Hauptbestand brütet nicht mehr in Wiesen, sondern in Getreidefeldern (Weizen, Gerste, Triticale).
Wiesenpieper Braunkehlchen	-	Umwandlung von nahrungsreichen Mähwiesen in artenarme Silagewiesen. Vielschnitt von Wiesen führt zu Brutverlusten.
Neuntöter	-	Verknappung des Nistplatzangebotes infolge Verkehrszunahme auf BAB/ Ortsverbindungsstraßen (Verlärmung der Brutstätte, Wirbelschleppen) und fortschreitender Sukzession von Heckengebieten. Die Wegerandpflege in der Brutzeit führt zu Brutverlusten.
Dorngrasmücke	-	Verringerung des Anteiles an Niederhecken (Brombeere, Himbeere) infolge ihrer natürlichen Sukzession zu Mittel- und Hochhecken bzw. Bewaldung.
Sperbergrasmücke Neuntöter	-	Verringeres Brutplatzangebot wegen fortschreitender Sukzession von Feldhecken zu Baumhecken sowie Heckengebieten zu Feldholzinseln infolge unterlassener pflegerischer Nutzung.
Schwarzkehlchen	++	Ruderalisierte Flächen mit aufkommender lichter Strauchvegetation und junge Aufforstungen auf landwirtschaftlichen Flächen haben zugenommen und sind bevorzugter Brutplatz.
Graumammer	0	Bereits seit der zweiten Hälfte der 1970er Jahre kein Brutvogel mehr, u.a. infolge Grünlandintensivierung und Umwandlung von Grünland in Acker. Seither lediglich sporadisch auftretende singende Männchen, selten Paare.
Goldammer	++	Bestandserholung seit 1990, profitiert scheinbar von begrünten Brachflächen.
Gartenammer	-	Die mit Sommergetreide bestellten und bevorzugt zur Brut genutzten Felder sind dem Brüten in suboptimalen Wintergetreideschlägen (hohe Halmdichte, ausgedunkelte Bestände, höhere Bodenfeuchte, Nestanlage in Spritzspuren) gewichen.
Feldsperling	-	Starke Verringerung der Individuenstärke der herbst- und winterlichen Schwärme ist Hinweis auf geringere Reproduktion.
Elster	-	Die Kulturenverarmung, u.a. das Fehlen offenerdiger Feldfrüchte und des täglichen Futterschnittes, haben zur Aufgabe der meisten Brutplätze geführt. Hauptbrutgebiet sind die Ortslagen und -ränder.
Aaskrähe	-	Stark reduzierter Brutbestand infolge Kulturenverarmung, daher kaum noch Nestbau in den von Turm- und Baumfalke sowie Waldohreule bevorzugten exponierten Kuppengehölzen. Bruten vor allem in Randlagen windgeschützter Waldinseln.

Bestandsentwicklung ++ = sehr positiv; + = positiv; 0 = gleichbleibend; - = negativ; -- = sehr negativ

